



Bericht zur Suchtprävention 2023

Maßnahmendokumentation nach Dot.sys

AG Suchtprävention der Landesstelle für Suchtfragen

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
1. EINLEITUNG	3
2. ZUSAMMENFASSUNG	4
3. EINZELERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGEN.....	6
3.1 Anzahl der Maßnahmen	6
3.2 Präventionsart	6
3.3 Zielebene	8
3.3.1 Anzahl der erreichten Personen	9
3.3.2 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.....	10
3.3.3 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Endadressatinnen und Endadressaten.....	11
3.3.4 Formen der Öffentlichkeitsarbeit	15
3.4 Setting	16
3.5 Inhaltsebene.....	22
3.5.1 Verteilung Substanzen und Verhaltenssüchte	23
3.6 Durchführungsformat	25
3.7 Umsetzungsebene	26
3.8 Zielsetzung der Maßnahme.....	28
3.9 Geschlechtsspezifische bzw. -sensible Ausrichtung	29
3.10 Kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung.....	31
4. AUSWERTUNG HaLT-MAßNAHMEN 2023.....	32
5. KOMMENTIERUNG.....	33
6. ANHANG	35



1. EINLEITUNG

Die Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg (LSS) legt hiermit den 14. Bericht zur Suchtprävention der Einrichtungsträger der LSS vor. Der jährliche Bericht basiert auf den durch die Suchtberatungs- und Präventionsfachstellen dokumentierten Maßnahmen zur Suchtprävention. Diese werden innerhalb des Dot.sys Systems erfasst und zur Verfügung gestellt. Die AG Suchtprävention der Landesstelle diskutiert und bewertet die entsprechenden Ergebnisse. Auf der Grundlage dieser Bewertung wird anschließend der Bericht zur Suchtprävention verfasst.

Das Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung Dot.sys dient der Erhebung und Darstellung von durchgeführten Suchtpräventionsmaßnahmen in Deutschland und wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereitgestellt. Zur Erfassung der Daten wird ein einheitliches elektronisches System verwendet. Dieses System wird regelmäßig in Hinblick auf die Erhebungslogik als auch auf das zugrunde liegende Kategoriensystem überprüft und im Bedarfsfall entsprechend aktualisiert und ergänzt.¹

Im Dokumentationssystem werden die Maßnahmen der Suchtprävention in unterschiedlichen Kategorien, u.a. nach Zielgruppen, Substanzen, Settings und Umsetzungsformaten dokumentiert. Trotz umfassender Definitionen und Hinweise innerhalb des Dot.sys Systems lässt sich ein gewisser Entscheidungsspielraum bei der Zuordnung innerhalb der Unterkategorien nicht vermeiden. Auch sind in mehreren Kategorien Mehrfachnennungen möglich. Letztlich gilt es ebenfalls zu erwähnen, dass es sich bei der Registrierung und der Dokumentation in Dot.sys um eine freiwillige Leistung der Fachdienste handelt. Es können somit nicht alle Fachstellen und entsprechend nicht alle in Baden-Württemberg durchgeführten suchtpreventiven Maßnahmen erfasst werden. Aufgrund dieser Tatsachen wertet die AG Suchtprävention die vorliegenden Daten als Tendenz und weniger als belastbare Präventionsdaten im Sinne einer wissenschaftlichen Evaluation.

Im vorliegenden Bericht wurden zur Darstellung von Entwicklungen und Veränderungen die Berichte zur Suchtprävention der AG Suchtprävention aus den Jahren 2020, 2021 und 2022 herangezogen. Aufgrund einiger Veränderungen hinsichtlich der Items in einigen Kategorien war ein vollständiger Vergleich nicht in allen Kategorien möglich oder sind die Daten nur eingeschränkt vergleichbar.

Die Landesstelle bedankt sich bei allen Fachkräften, die in ihrer täglichen Arbeit diese Dokumentationsleistungen erbringen. Ein großer Dank gilt außerdem den Mitgliedern der AG Suchtprävention, durch deren Wirken die Erstellung des Berichts in gleichbleibender Qualität sichergestellt werden kann.

¹ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2020). Dot.sys – Dokumentationssystem für Maßnahmen der Suchtprävention. [Online]. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Available: <https://www.dotsys-online.de/#/anmeldung?returnUrl=%2F> [Accessed: 28.07.2021]

2. ZUSAMMENFASSUNG

Anzahl beteiligter Einrichtungen

Im Berichtsjahr 2023 haben sich 62 Einrichtungen in Baden-Württemberg an der Dokumentation im Dot.sys System beteiligt. Dies entspricht, bei aktuell 103 bestehenden Suchtberatungsstellen der Liga-Verbände², einem Anteil von rund 60 %. Dieser Anteil an Beteiligung kann noch als zufriedenstellend bewertet werden. Letztlich gilt es zu beachten, dass es sich bei der Dokumentation in Dot.sys um eine freiwillige Leistung der Einrichtungen handelt. Ziel der Landesstelle ist es, jährlich eine möglichst hohe Beteiligung der Einrichtungen zu erreichen, um möglichst bedeutsame Aussagen zur Entwicklung der Aktivitäten der Suchtprävention im Rahmen der Suchthilfe in Baden-Württemberg machen zu können.

Anzahl dokumentierter Maßnahmen

Für das Jahr 2023 wurden insgesamt 4.083 suchtpreventive Maßnahmen in Baden-Württemberg dokumentiert.

Erreichte Personen und Zielebenen

Insgesamt konnten 89.006 Personen erreicht werden. Davon waren 81 % erreichte Endadressat:innen (n = 72.437) und 19 % erreichte Multiplikator:innen (n = 17.251).

Ebenso richtete sich mit 71 % die Mehrzahl der Maßnahmen an die Endadressat:innen (n = 2.896). 26 % der Maßnahmen wurden auf Multiplikator:innen-Ebene durchgeführt (n = 1.056) und 3 % fanden im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit statt (n = 131).

Ziele

Mit den durchgeführten Maßnahmen wurden insbesondere die Ziele der Zunahme an Wissen und Bewusstsein der Zielperson(en) (89 %, n = 3.639) und der Stärkung und Veränderung von Einstellungen (59 %, n = 2.415) verfolgt.

Inhalte

Inhaltlich lag bei 34 % der Maßnahmen der Schwerpunkt auf dem Thema „Lebenskompetenz und Substanzen“ (n = 1.370). An zweiter und dritter Stelle standen die Maßnahmen zu Lebenskompetenz ohne spezifischen Substanzkonsum (20 %, n = 809), zu den Verhaltenssüchten (15 %, n = 606). Bei den Maßnahmen mit Substanzbezug standen die Substanzen Alkohol (84 %, n = 2.230), Cannabis (69 %, n = 1.835) und Tabak (39 %, n = 1.043) im Fokus. Bei den Maßnahmen, die ausschließlich oder unter anderem die Verhaltenssüchte thematisierten, wurden zu 51 % der problematische Umgang mit

² Vgl. Landesstelle für Suchtfragen der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.) (2022). „Suchthilfestatistik 2022. Daten zur Suchtberichterstattung der ambulanten Suchthilfe Baden-Württemberg 2022“



digitalen Medien (n = 675) sowie an zweiter Stelle mit 36 % das pathologische Glücksspiel / (Sport-) Wetten (n = 471) benannt.

Settings

Bezüglich des gewählten Settings wurden bei 50 % der dokumentierten Maßnahmen und damit am häufigsten das Setting „Schule“ (n = 1.970) angegeben. An zweiter und dritter Stelle können die Settings „Betrieb“ (16 %, n = 637) sowie „Suchthilfe“ (15 %, n = 596) genannt werden.

3. EINZELERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGEN

3.1 Anzahl der Maßnahmen

Für das Jahr 2023 wurden insgesamt 4.083 Maßnahmen dokumentiert. Im Vergleich zum vergangenen Jahr handelt es sich dabei um eine leichte Abnahme. Im Verlauf der vergangenen Jahre bleibt die Anzahl der dokumentierten Maßnahmen aber weiter auf einem hohen Niveau (2022: 4.285, 2021: 2611, 2020: 2461 Maßnahmen).

Setzt man die durchgeführten Maßnahmen ins Verhältnis der beteiligten Einrichtungen, so lässt sich im Vergleich zum letzten Jahr eine nahezu gleiche Verteilung bezogen auf die einzelnen Einrichtungen feststellen. Im Berichtsjahr 2023 entfielen statistisch rund 66 dokumentierte Maßnahmen auf eine Einrichtung. Im Jahr 2022 wurden im Durchschnitt rund 67 Maßnahmen pro Einrichtung notiert.

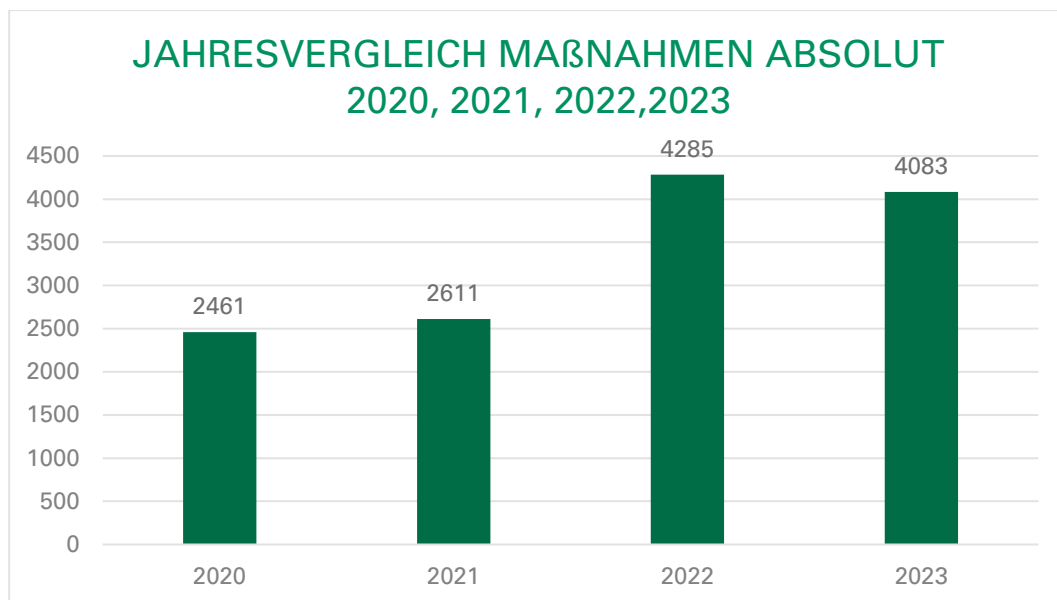


Abbildung 1: Jahresvergleich Maßnahmen absolut 2020, 2021, 2022, 2023

3.2 Präventionsart

Für die Einteilung in die Präventionsart wird unterschieden nach universeller, selektiver und indizierter Prävention im Sinne der Verhaltensprävention und der strukturellen Prävention bzw. Verhältnisprävention. Universelle Prävention richtet sich dabei an die gesamte Bevölkerung. Je nach Programm kann dies die gesamte Bevölkerung einer Landes, eines Landkreises, einer Stadt oder auch alle Schüler:innen einer Schule oder alle Mitarbeiter:innen eines Betriebs beinhalten. Selektive Prävention hingegen richtet sich an Personengruppen, die aufgrund bekannter Bedingungen ein erhöhtes Risiko aufweisen, eine Suchterkrankung zu entwickeln. Als mögliche Risikogruppe sind dabei zum Beispiel Kinder zu nennen, deren Eltern eine

Suchterkrankung aufweisen. Die indizierte Prävention bezieht sich in der Regel auf Einzelpersonen, die infolge bereits vorhandener problematischer Konsumgewohnheiten über ein sehr hohes Risiko verfügen, eine Abhängigkeitserkrankung zu entwickeln.

Bezieht sich die Maßnahme nicht unmittelbar auf das Verhalten einer Person, sondern auf eine Änderung der Strukturen und Umweltfaktoren zur Schaffung von Voraussetzungen für gesundes Verhalten, so wird diese der strukturellen Prävention bzw. der Verhältnisprävention zugeordnet.

Im Jahr 2023 fand ein Großteil der Maßnahmen (60 %) im Bereich der universellen Prävention statt. An zweiter Stelle mit jeweils 18 % folgen die Maßnahmen im Bereich der selektiven Prävention und Maßnahmen im Bereich der indizierten Prävention. 4 % aller dokumentierten Maßnahmen fanden im Bereich der strukturellen Prävention bzw. der Verhältnisprävention statt.

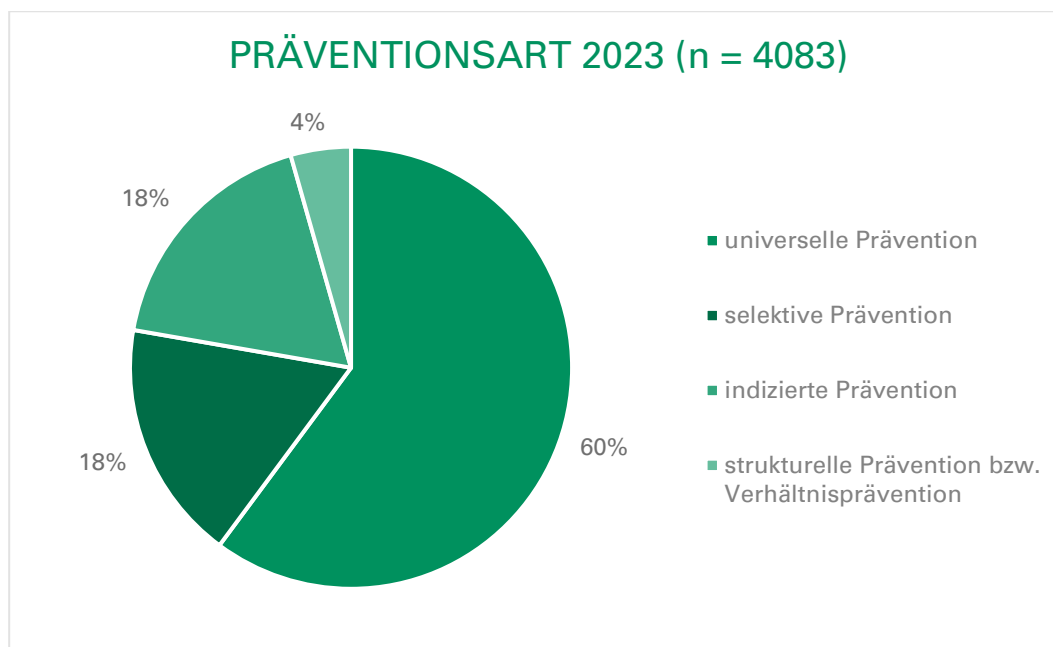


Abbildung 2: Präventionsart 2023 (n = 4083)

Im Jahresvergleich lässt sich eine weitere, leichte Steigerung im Bereich der universellen Prävention beobachten, während in den anderen Präventionsarten keine Veränderung bzw. ein leichter Rückgang zu erkennen ist. Der hohe Anteil universeller Präventionsangebote deckt sich insbesondere mit der Verteilung im Bereich des „Settings“ und lässt sich vermutlich auf die Vielzahl von Präventionsmaßnahmen im Setting „Schule“ zurückführen (s. „3.4 Setting“).

Für den Bereich der strukturellen Prävention bzw. Verhältnisprävention zeigt sich hingegen eine kontinuierliche Abnahme und zunehmend geringeren Anteil an umgesetzten Maßnahmen. Die Präventionsbemühungen beziehen sich damit überwiegend auf die Änderung des Verhaltens von Personen oder Personengruppen und weniger auf die Beeinflussung und Veränderung von Strukturen und Umweltfaktoren.

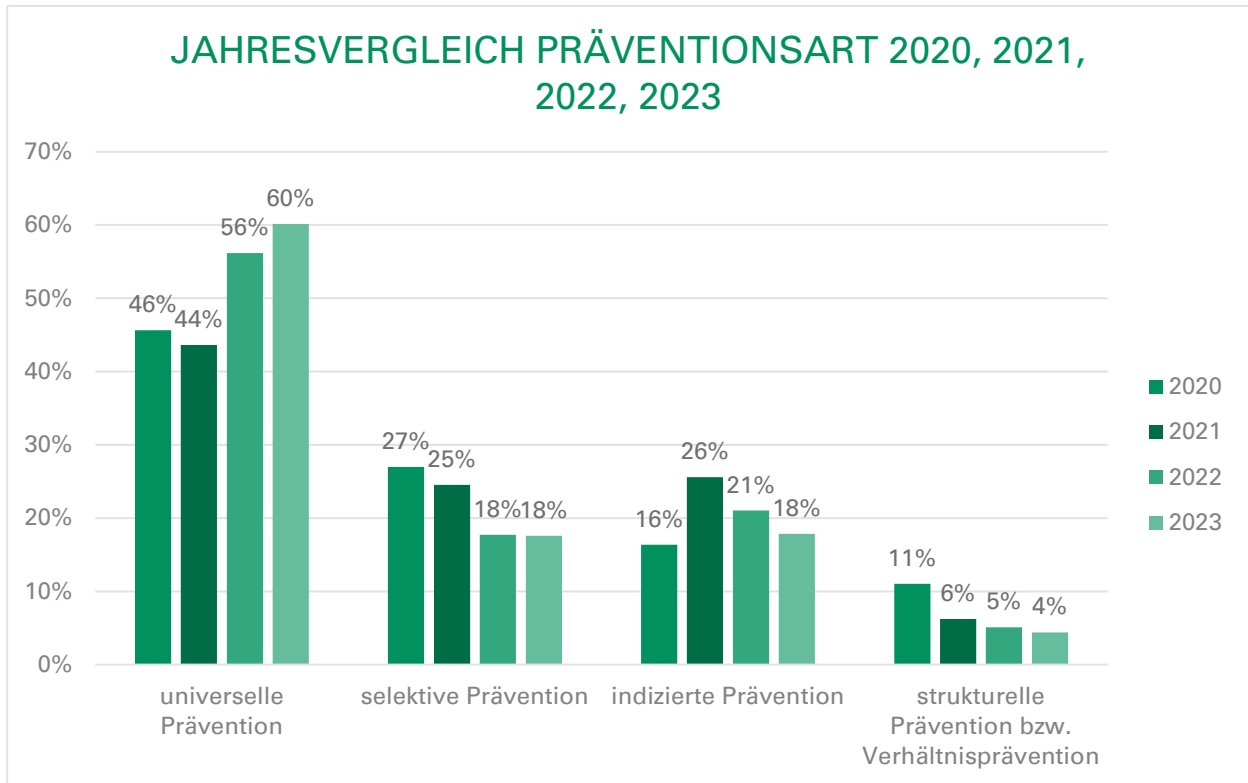


Abbildung 3: Jahresvergleich Präventionsart 2020, 2021, 2022, 2023

3.3 Zielebene

Mit 71 % richtete sich der überwiegende Anteil der dokumentierten Maßnahmen im Jahr 2023 an die Zielgruppe der Endadressat:innen. 26 % der Präventionsmaßnahmen richteten sich an die Zielgruppe der Multiplikator:innen. 3 % der Maßnahmen fanden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit statt.

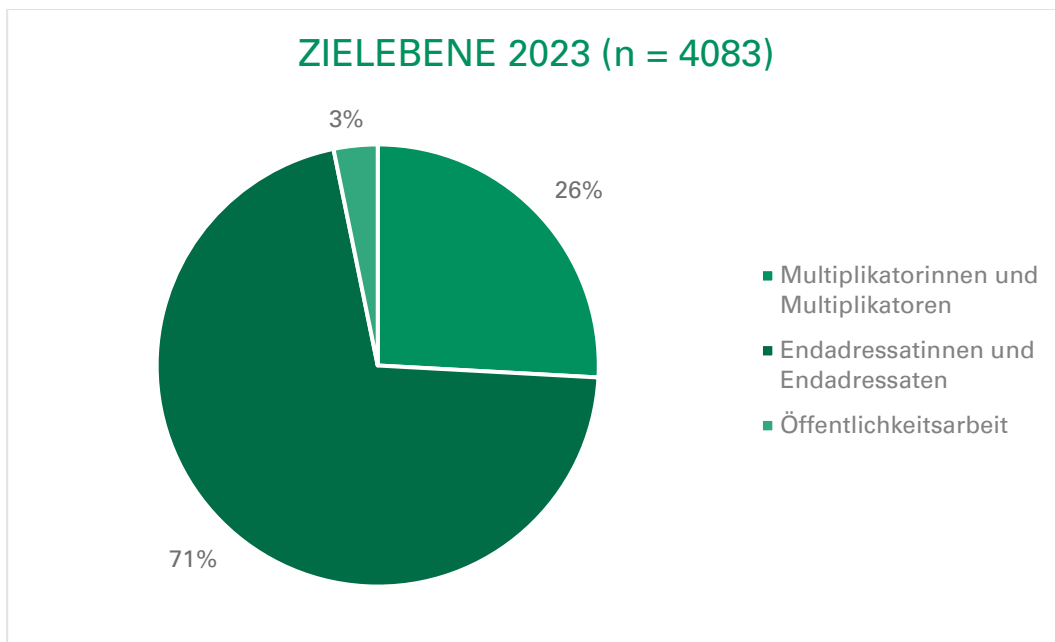


Abbildung 4: Zielebene 2023 (n = 4083)

Im Jahresvergleich zeigt sich, dass es nach einer deutlichen Zunahme an Maßnahmen für die Zielgruppe der Endadressat:innen im Vorjahr und einer Abnahme der Maßnahmen für die Zielgruppe der Multiplikator:innen im aktuellen Berichtsjahr eine ähnliche Gewichtung besteht und sich weiterhin ein Großteil der umgesetzten Präventionsmaßnahmen direkt an die Zielgruppe der Endadressat:innen richtet.

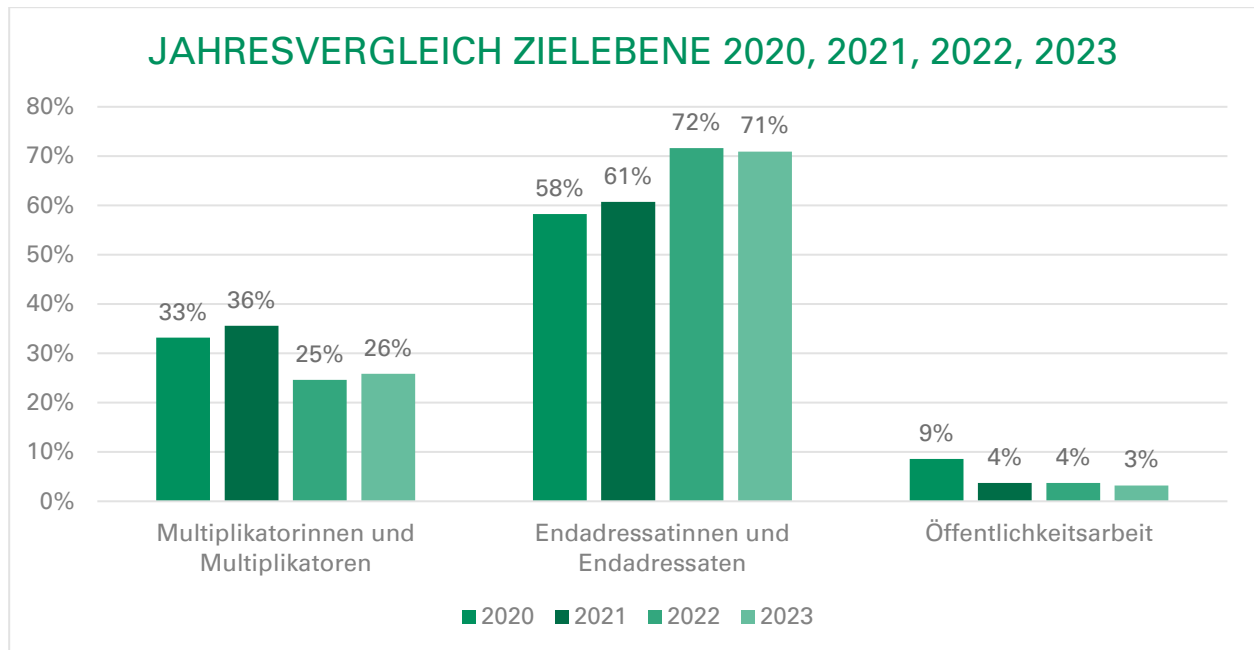


Abbildung 5: Jahresvergleich Zielebene 2020, 2021, 2022, 2023

3.3.1 Anzahl der erreichten Personen

Insgesamt konnten im Jahr 2023 89.688 Personen erreicht werden. Davon waren 72.437 Menschen erreichte Endadressat:innen und 17.251 erreichte Multiplikator:innen.

Im Vergleich zu den vorherigen Berichtsjahren lässt sich dabei eine weitere leichte Steigerung der erreichten Personen feststellen. Insbesondere in Hinblick auf den leichten Rückgang des dokumentierten Maßnahmen insgesamt kann dies als sehr positive Entwicklung festgestellt werden.

	2020		2021		2022		2023	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Erreichte Multiplikator:innen	11237	31 %	11317	30 %	13751	16 %	17251	19 %
Erreichte Endadressat:innen	24877	69 %	26845	70 %	73255	84 %	72437	81 %
Gesamt	36114	100 %	38162	100 %	87006	100 %	89688	100 %

Tabelle 1: Anzahl erreichter Personen: Multiplikator:innen und Endadressat:innen

3.3.2 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Bei der weiteren Ausdifferenzierung der Zielebene der Multiplikator:innen nach Personengruppen zeigt sich, dass sich mit 24 % der größte Anteil der durchgeführten Präventionsmaßnahmen an Beschäftigte im Betrieb richtete. Weitere wesentliche Zielgruppen waren darüber hinaus die Gruppe von Lehrer:innen, Dozent:innen, Schulsozialarbeiter:innen und Schulpsycholog:innen (20 %) und Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe/Jugendarbeit (18%) .

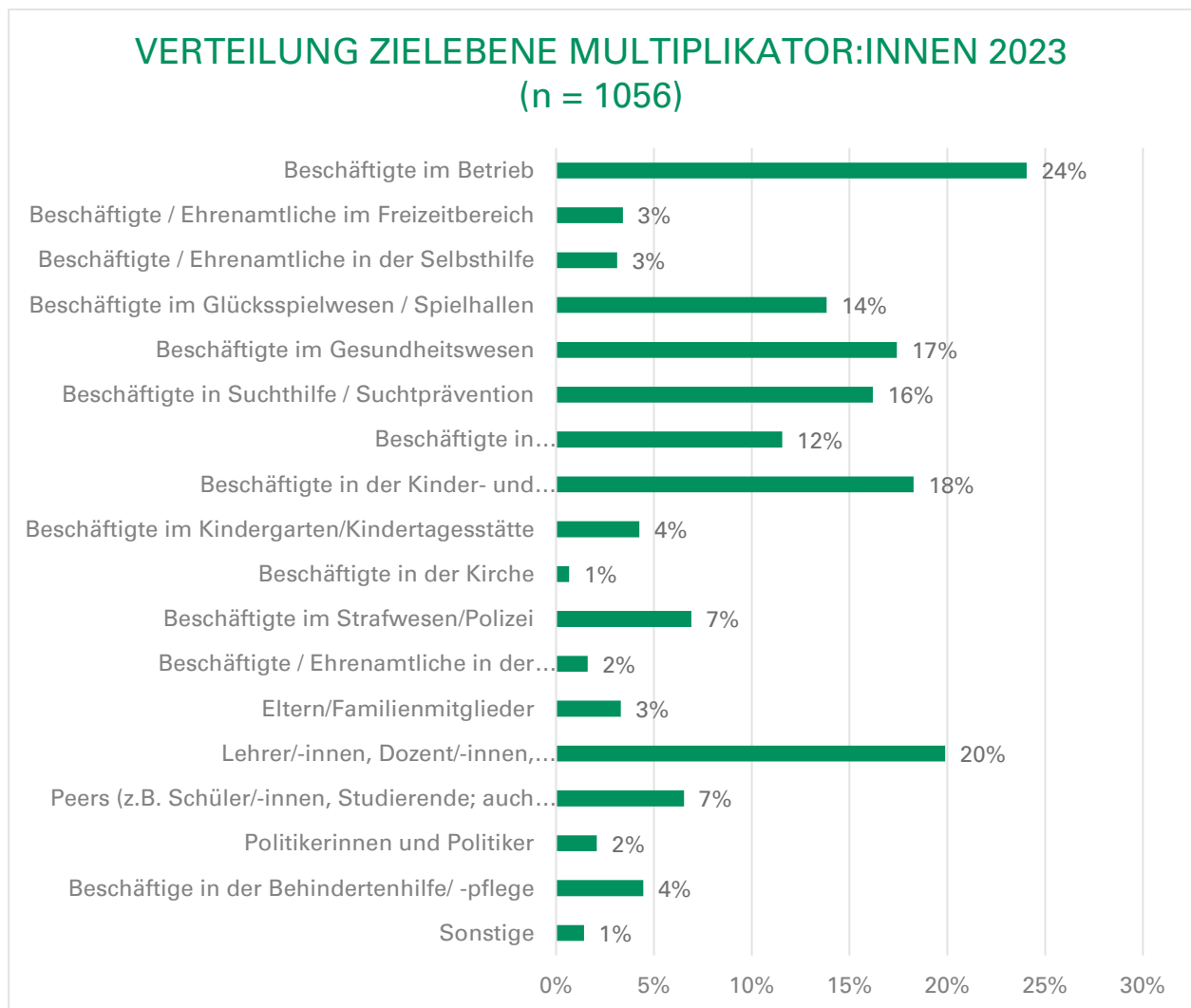


Abbildung 6: Verteilung Zielebene Multiplikator:innen 2023 (n = 1056) (Mehrfachnennungen möglich)

Da es im Verlauf der vergangenen Jahre zu einer Erweiterung der Items innerhalb dieser Unterkategorie kam, wurde sich an dieser Stelle zu einem Vergleich lediglich mit dem Vorjahr 2022 entschieden. Dabei lässt sich feststellen, dass es im Jahr 2023 zu einer deutlichen Zunahme an Maßnahmen für Beschäftigte im Betrieb kam. Es kann die Annahme gestellt werden, dass es hier insbesondere nach der Corona-Pandemie und den damit einhergegangenen Herausforderungen inzwischen wieder eine höhere Sensibilität für das Thema

„Suchtprävention“ in Betrieben gibt. Mit Blick auf die Freigabe von Cannabis zu Genusszwecken an Erwachsene wird das Thema „Suchtprävention in Betrieben“ auch in Zukunft relevant bleiben und weiterer Bedarf an entsprechenden Angeboten bestehen.

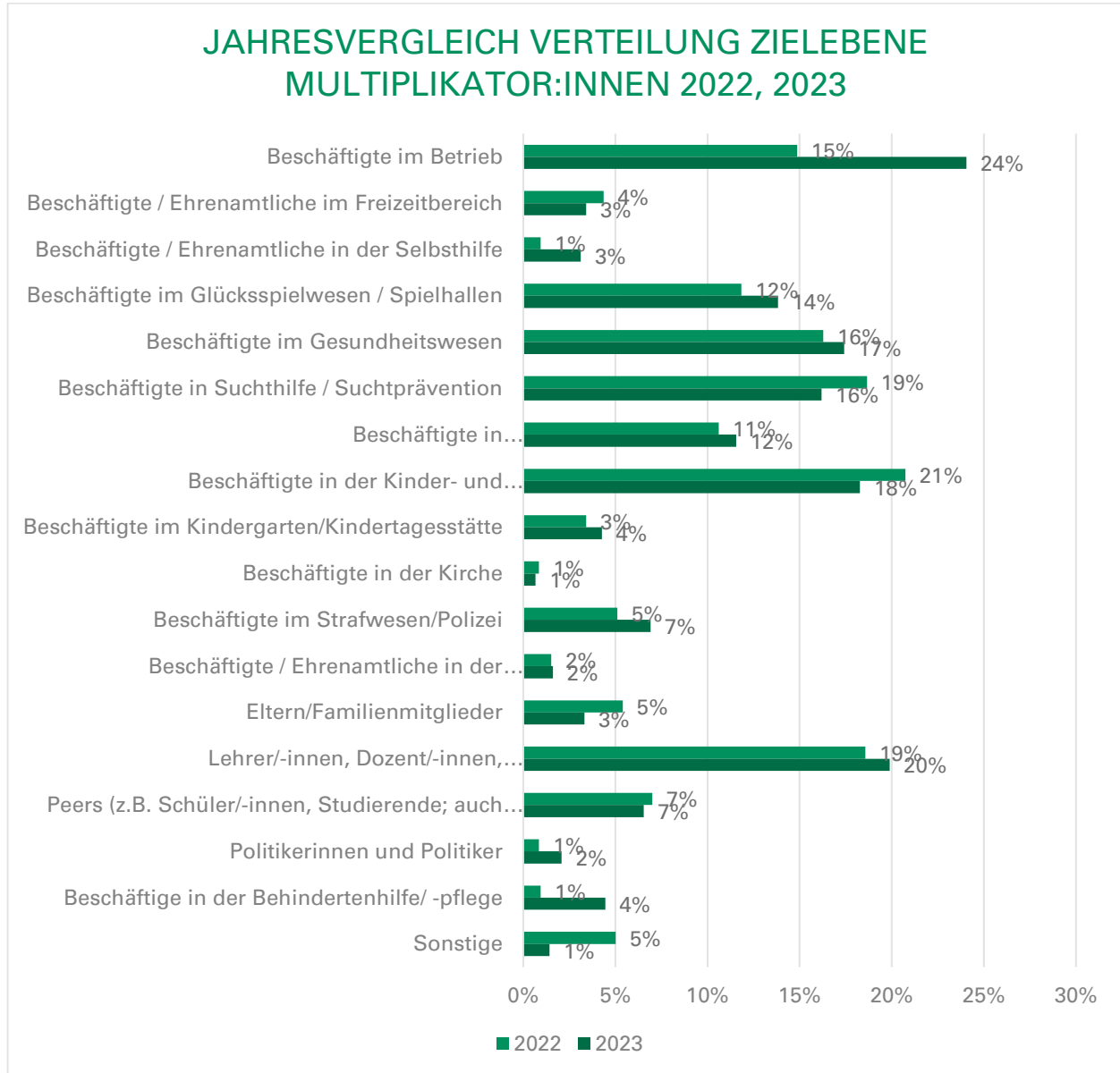


Abbildung 7: Jahresvergleich Verteilung Zielebene Multiplikator:innen 2022, 2023 (Mehrfachnennungen möglich)

3.3.3 Verteilung innerhalb der Zielgruppe der Endadressatinnen und Endadressaten

Bei den Maßnahmen, die sich direkt an die Endadressatinnen und Endadressaten richteten, entfielen mit 64 % knapp 2/3 aller Präventionsangebote an die Personengruppe der Kinder und Jugendlichen. An zweiter und

dritter Stelle stehen die Gruppe der konsumerfahrenen Jugendlichen und Erwachsenen (27 %) und die der sogenannten Probierkonsumierenden (18 %).

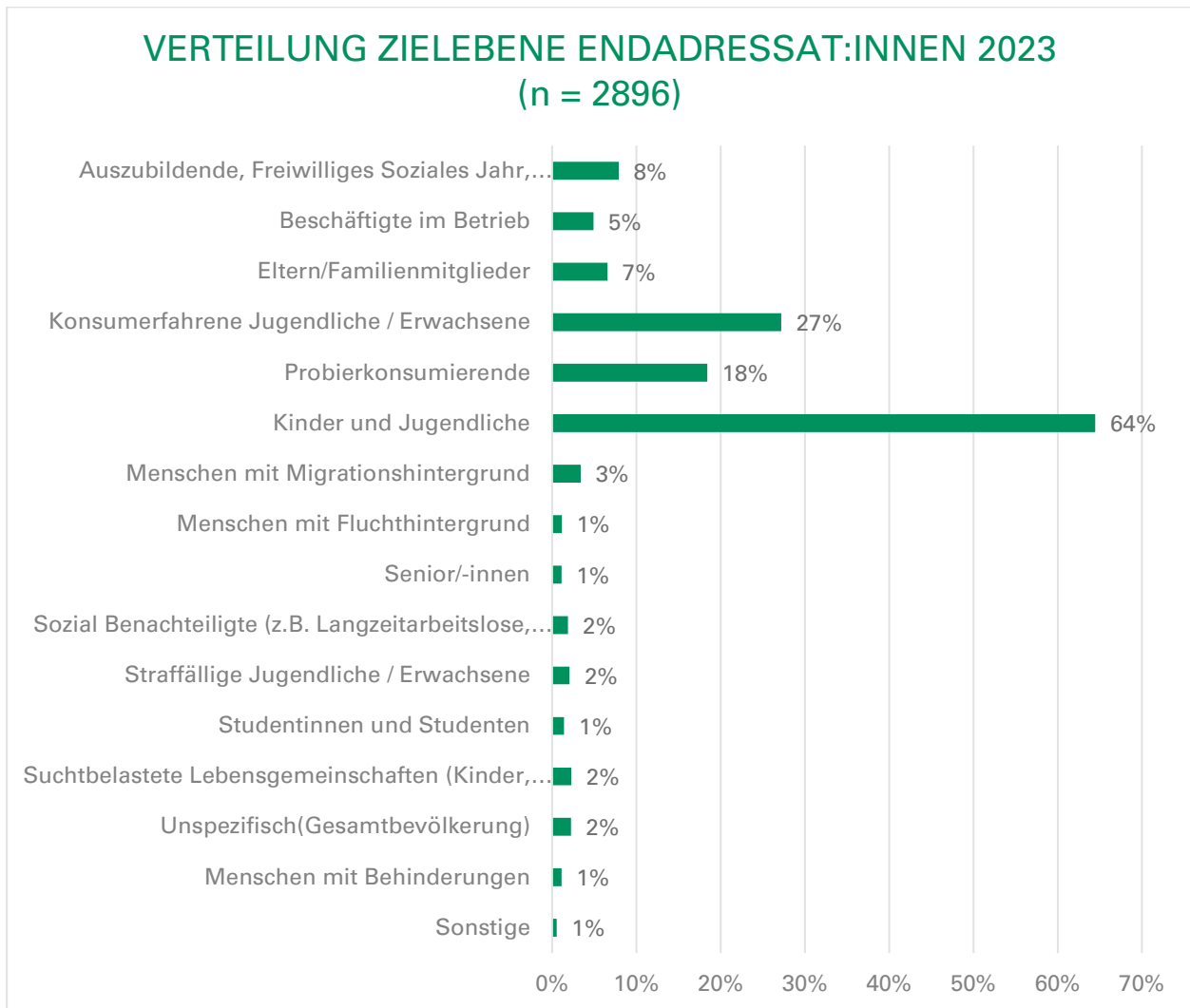


Abbildung 8: Verteilung Zielebene Endadressat:innen 2023 (n = 2896) (Mehrfachnennungen möglich)

Da es auch in dieser Unterkategorie im Verlauf zu einer Erweiterung der Items kam, wurde sich auch hier zu einem Vergleich mit dem Vorjahr 2022 entschieden. Für beide Berichtsjahre lässt sich eine recht ähnliche Verteilung hinsichtlich der Zielebene der Endadressat:innen beschreiben.

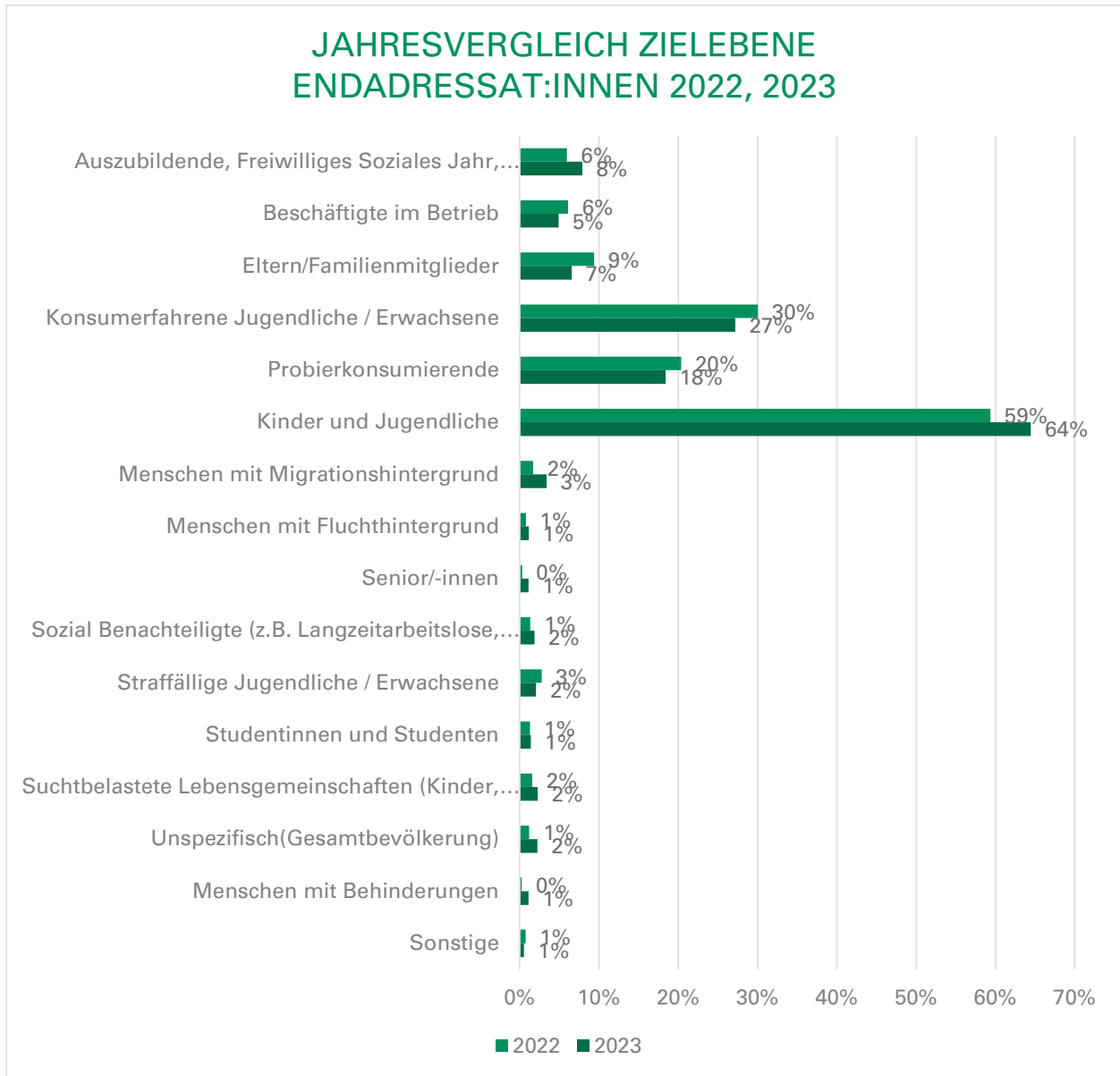


Abbildung 9: Jahresvergleich Verteilung Zielebene Endadressat:innen 2022, 2023 (Mehrfachnennungen möglich)

ALTERSGRUPPEN

Für die Präventionsmaßnahmen, die sich direkt an die Endadressatinnen und Endadressaten richten, werden innerhalb des Dot.sys Systems die Altersgruppen der jeweiligen Zielgruppen erfasst. Im aktuellen Berichtsjahr richtete sich die überwiegende Zahl aller Maßnahmen (65 %) an die Altersgruppe der Jugendlichen von 14 bis 17 Jahren. An zweiter Stelle folgt mit 36 % die Altersgruppe der jungen Erwachsenen von 18 bis 27 Jahren. Kaum dokumentiert wurden hingegen Angebote für die Altersgruppe der Senioren ab 65 Jahren und älter (4 %).

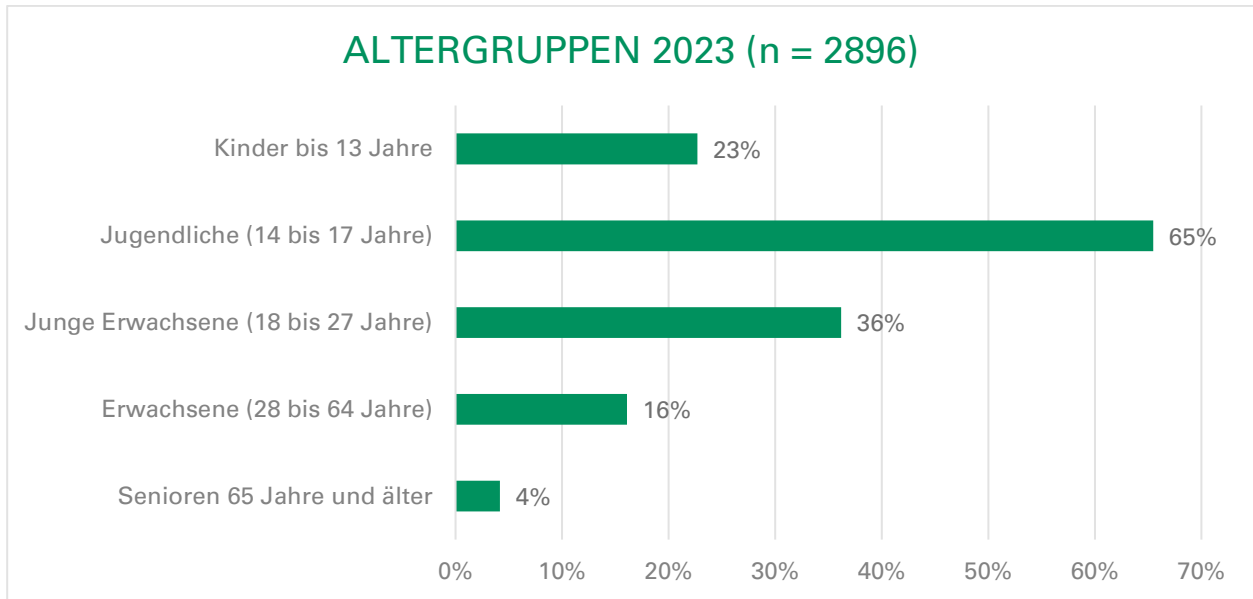


Abbildung 10: Altersgruppen 2023 (n = 2896) (Mehrfachnennungen möglich)

Im Jahresverlauf von 2019 bis 2022 lässt sich ein Anstieg für die Altersgruppe der Jugendlichen von 14 – 17 Jahren feststellen. Dieser Anstieg könnte sich unter anderem auch auf die Zunahme der Suchtpräventionsmaßnahmen im Setting „Schule“ (s. „3.4 Setting“) zurückführen lassen, in welchem insbesondere die beschriebene Zielgruppe erreicht werden kann.

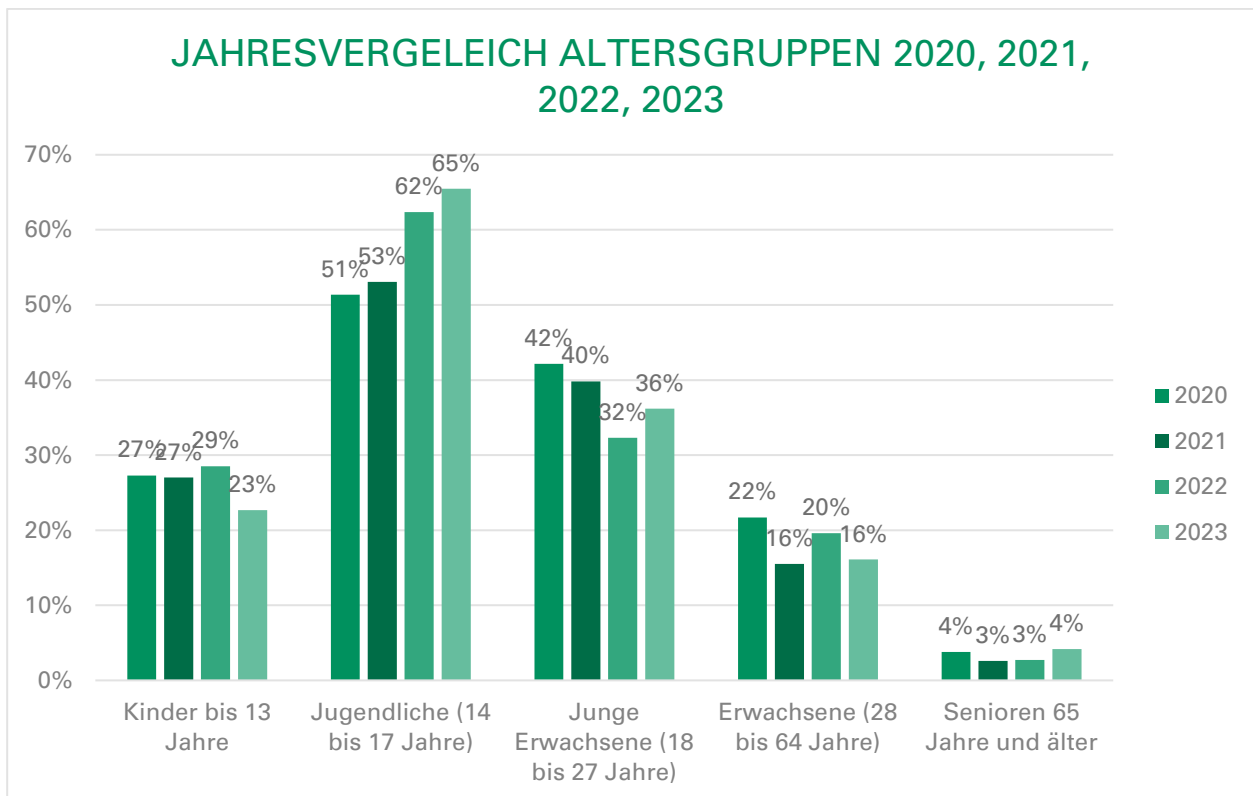


Abbildung 11: Jahresvergleich Altersgruppen 2020, 2021, 2022, 2023 (Mehrfachnennungen möglich)

3.3.4 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Für das Berichtsjahr zeigt sich, dass Öffentlichkeitsarbeit vermehrt in Form von Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen (37 %) stattfand, aber auch Printmedien, wie Plakate, Broschüren, Flyer, etc. (32 %) genutzt wurden, um auf Suchtprävention und die eigenen Tätigkeiten hinzuweisen.

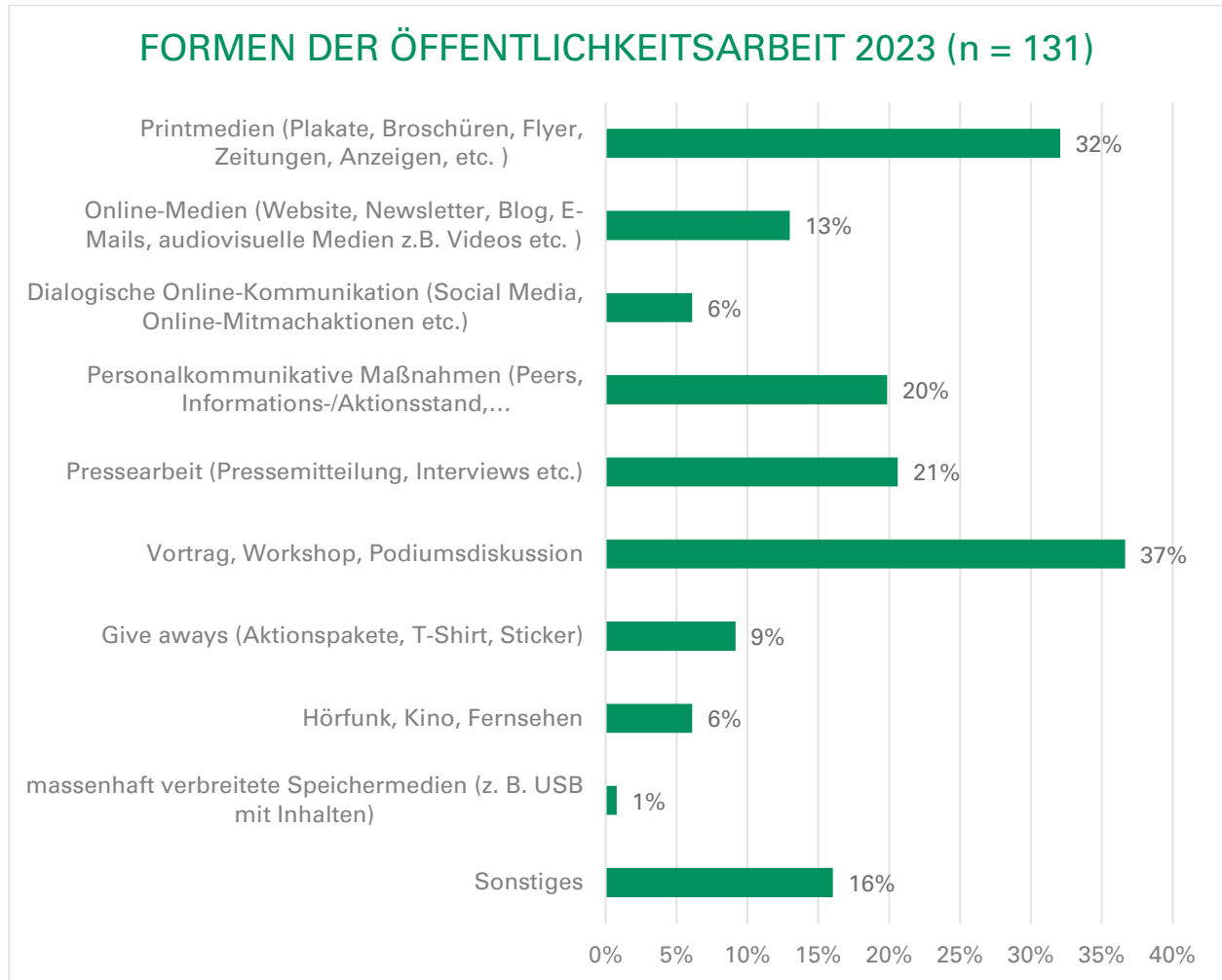


Abbildung 12: Formen der Öffentlichkeitsarbeit 2023 (n = 131) (Mehrfachnennungen möglich)

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich im Berichtsjahr insbesondere eine Zunahme für die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen. Dies könnte unter anderem durch eine vermehrte Anfrage von angrenzenden Hilfebereichen, Kooperationspartnern oder weiteren Institutionen für Vorträge, Inputs und Informationsveranstaltungen zum Thema „Suchtprävention“ zurückzuführen sein. Insbesondere die vielfältigen offenen Fragen und Unsicherheiten vieler Professionen und Institutionen im Vorfeld der Freigabe von Cannabis könnten hier zu einer verstärkten Nachfrage an Informationsveranstaltungen geführt haben.

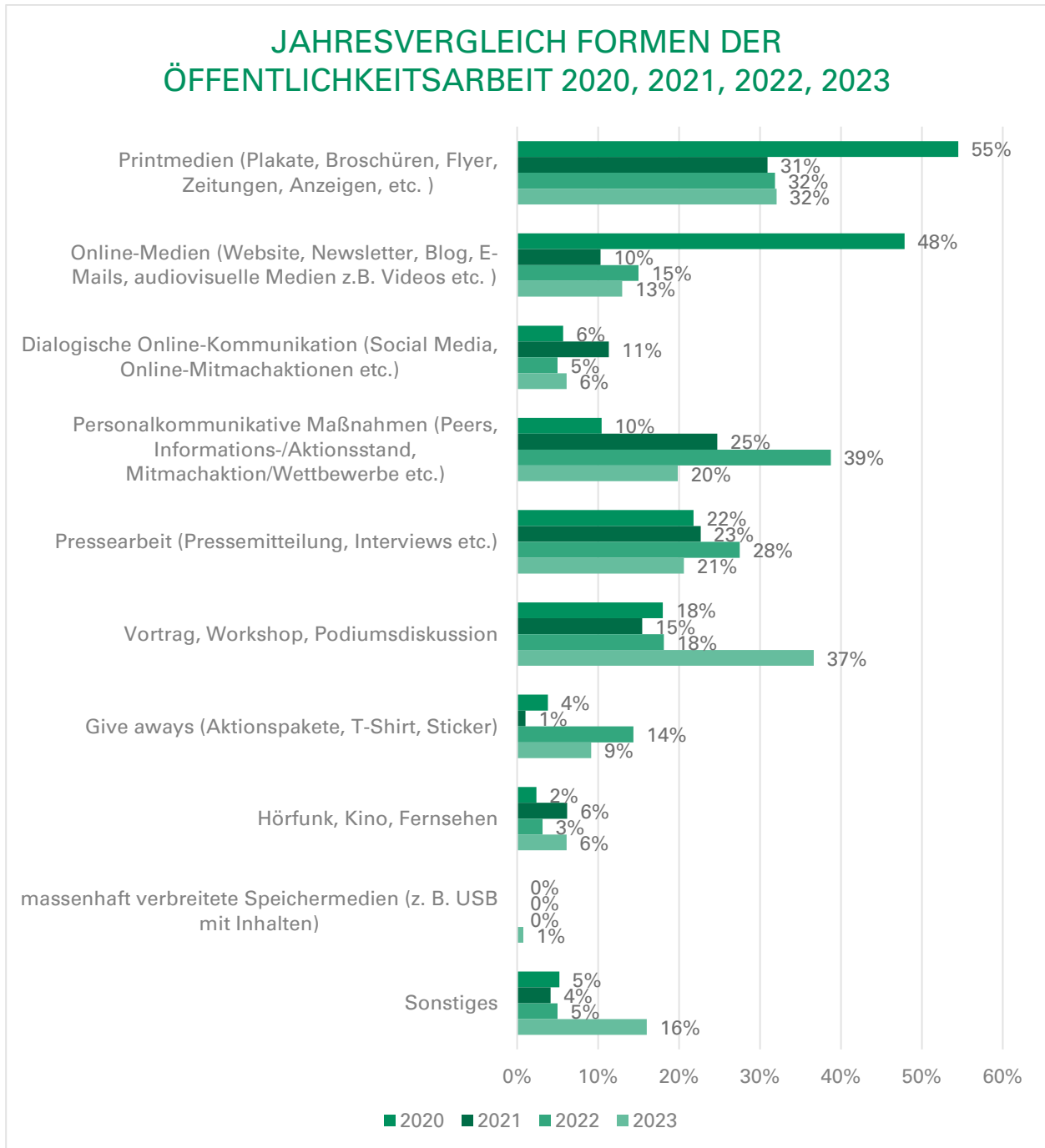


Abbildung 13: Jahresvergleich Formen der Öffentlichkeitsarbeit 2020,2021,2022, 2023 (Mehrfachnennungen möglich)

3.4 Setting

Das Setting beschreibt die Lebensräume und sozialen Systeme, in denen Menschen sich bewegen und auf welche sich somit die dokumentierten suchtpreventiven Maßnahmen beziehen.

Mit 50 % steht für das Berichtsjahr 2023 das Setting „Schulen“ an erster Stelle. Im Bereich der Multiplikator:innen wurden 20 % der Maßnahmen im Setting „Schule“ durchgeführt. Innerhalb der Gruppe der

Endadressat:innen können 61 % der Maßnahmen dem Setting Schule zugeordnet werden, was dem größten Anteil innerhalb dieser Gruppe entspricht.

An zweiter Stelle folgt das Setting „Betrieb“ mit 16 %. Innerhalb der Maßnahmen für Multiplikator:innen wurden 37 % der Maßnahmen im Setting „Freizeit“ dokumentiert. Im Bereich der Endadressat:innen fanden 9 % der Maßnahmen in diesem Setting statt.

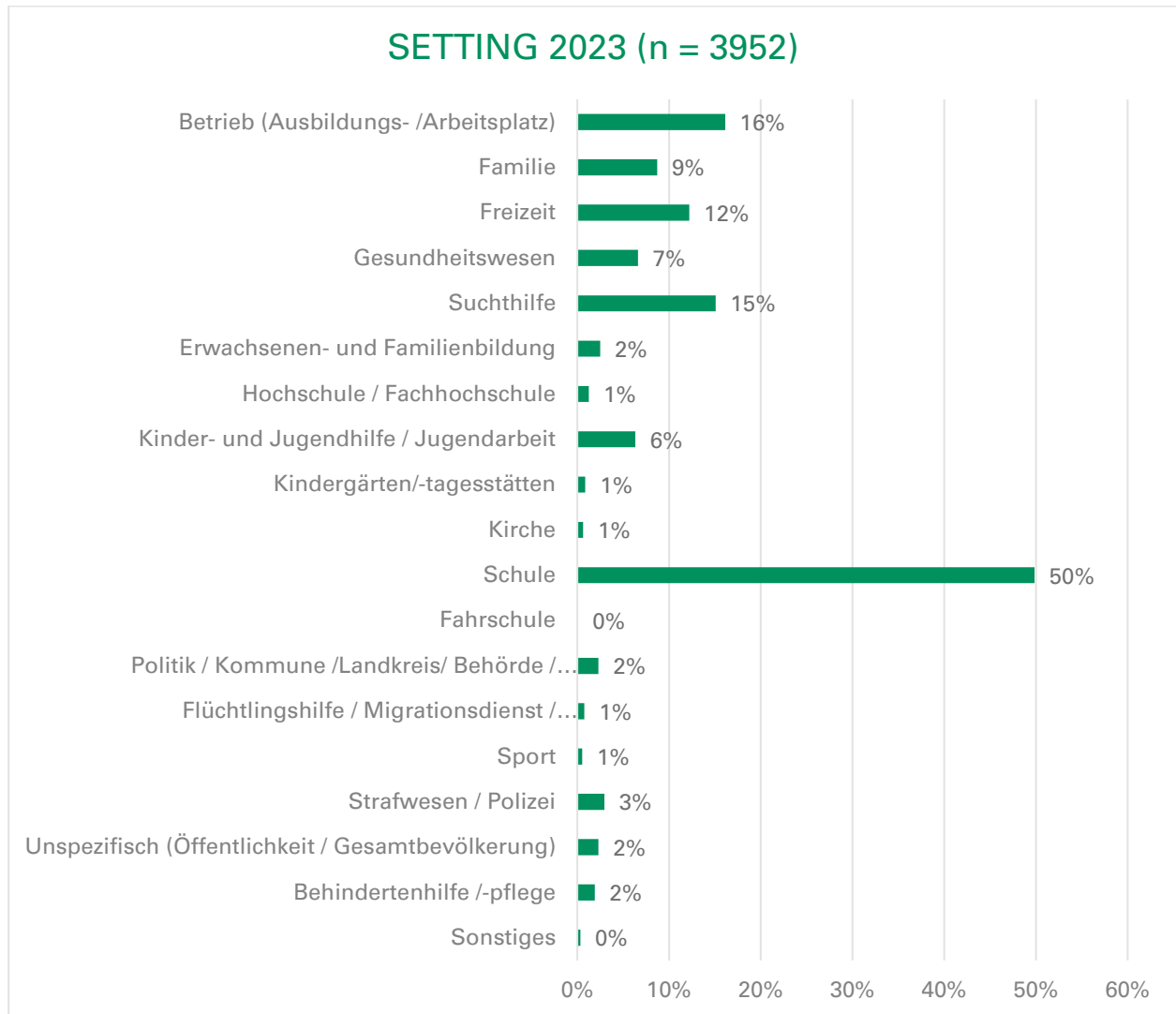


Abbildung 14: Setting 2023 (n = 3952) (Mehrfachnennungen möglich)



	MULTIPLIKATOR: INNEN (n = 1056)		ENDADRESSAT: INNEN (n = 2896)		GESAMT (n = 3952)	
	ANZAHL	%	ANZAHL	%	ANZAHL	%
Betrieb (Ausbildungs- / Arbeitsplatz)	389	37 %	248	9 %	637	16 %
Familie	63	6 %	281	10 %	344	9 %
Freizeit	98	9 %	384	13 %	482	12 %
Gesundheitswesen	142	13 %	120	4 %	262	7 %
Suchthilfe	229	22 %	367	13 %	596	15 %
Erwachsenen- und Familienbildung	32	3 %	66	2 %	98	2 %
Hochschule / Fachhochschule	25	2 %	24	1 %	49	1 %
Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit	150	14 %	100	3 %	250	6 %
Kindergärten/-tagesstätten	29	3 %	5	0 %	34	1 %
Kirche	6	1 %	19	1 %	25	1 %
Schule	208	20 %	1762	61 %	1970	50 %
Fahrschule	2	0 %	0	0 %	2	0 %
Politik / Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	79	7 %	12	0 %	91	2 %
Flüchtlingshilfe / Migrationsdienst / Selbstorganisation für Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Kulturvereine)	15	1 %	15	1 %	30	1 %
Sport	11	1 %	10	0 %	21	1 %
Strafwesen / Polizei	64	6 %	52	2 %	116	3 %
Unspezifisch (Öffentlichkeit / Gesamtbevölkerung)	13	1 %	78	3 %	91	2 %
Behindertenhilfe / -pflege	7	1 %	6	0 %	13	0 %
Sonstiges	21	2 %	54	2 %	75	2 %

Tabelle 2: Setting 2023: Multiplikator:innen und Endadressat:innen

Im Jahresvergleich mit dem Vorjahr zeigt sich überwiegend eine recht ähnliche Verteilung wie im Vorjahr. Ein Rückgang auf unter 10 % muss jedoch für das Setting „Familie“ festgestellt werden. Während hier im Vorjahr noch 14 % der Maßnahmen u.a. diesem Setting zugeordnet wurden, fanden in 2023 lediglich 9 % der dokumentierten Präventionsangebote in dieses Bereich statt.

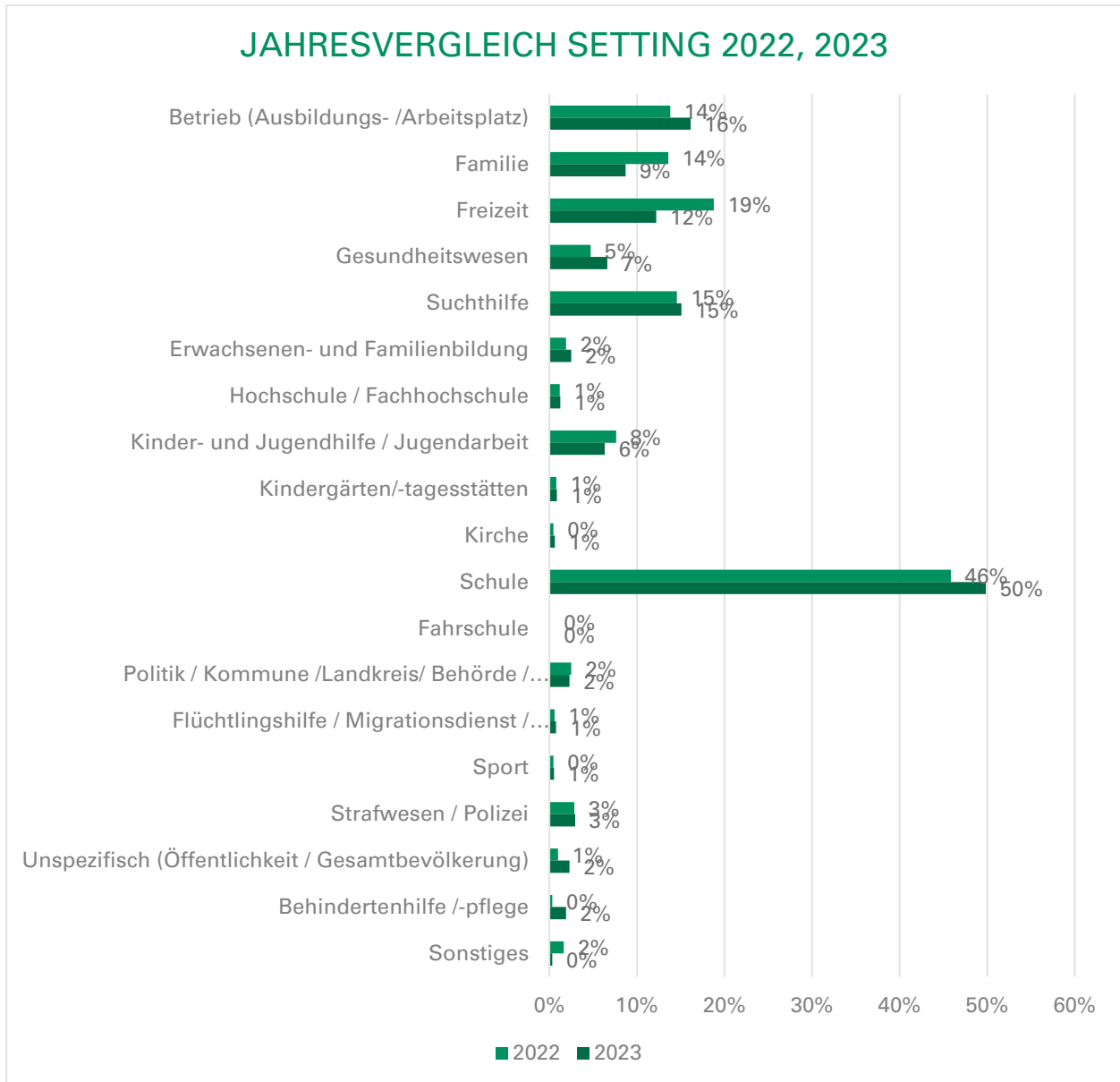


Abbildung 15: Jahresvergleich Setting 2022, 2023 (Mehrfachnennungen möglich)

SETTING FAMILIE

Eine differenzierte Betrachtung der dokumentierten Maßnahmen des Settings „Familie“ zeigt, dass insgesamt 344 Maßnahmen zum entsprechenden Item dokumentiert wurden. Knapp die Hälfte aller Maßnahmen fanden im Bereich der indizierten Prävention statt (47 %). 30 % fanden im Bereich der selektiven Prävention statt und 22 % im Bereich der universellen Prävention. Der Großteil der Maßnahmen (82 %) richtete sich unmittelbar an die Endadressatinnen und Endadressaten richtete. Die Präventionsangebote wurden hier insbesondere mit konsumerfahrenen Jugendlichen und Erwachsenen und Eltern / Familienmitgliedern durchgeführt. Mit den übrigen Maßnahmen (18 %) wurden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angesprochen. Zielgruppen waren hier vor allem Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit und Beschäftigte in der Suchthilfe / Suchtprävention.



Insgesamt erreicht wurden mit den Maßnahmen 4.846 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr 2022 konnten damit 825 Personen mehr erreicht werden (2022: 5.671 erreichte Personen). Es zeigt sich jedoch auch, dass die Abnahme an erreichten Personen insbesondere im Bereich der Endadressat:innen auszumachen ist. Die Zahl der erreichten Personen nahm hier insgesamt um 1.172 Personen ab (2022: 4.422 Endadressat:innen, 2023: 3.250 Endadressat:innen). Für den Bereich der Multiplikator:innen konnte hingegen eine leichte Zunahme von 347 Personen festgestellt werden (2022: 1.249 Multiplikator:innen, 2023: 1.596 Multiplikator:innen).

Die Suchtstoffe Alkohol und Cannabis standen bei den Maßnahmen des Settings „Familie“, die einen Substanzbezug hatten, im Vordergrund. Die Maßnahmen die ausschließlich oder zusätzlich zu Substanzen und/oder Lebenskompetenz die Verhaltenssüchte thematisierten, fanden zu gleiche Teilen zum „pathologischen Umgang mit Videospiele und zu „Essstörungen“ statt.

Die Umsetzung erfolgte zu großen Teilen in Form von Präventionsberatungen (56 %) und in Form von Vorträgen (21 %).

Es kann davon ausgegangen werden, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Maßnahmen auf dokumentierte Veranstaltungen im Rahmen des HaLT-Programms zurückzuführen ist.

SETTING SCHULE

Bei der detaillierten Betrachtung des Settings „Schule“ nach den unterschiedlichen Schulformen wird ersichtlich, dass im Berichtsjahr 2023 die meisten Maßnahmen zu gleichen Teilen (36 %) an Gymnasien (Klasse 5-12/13) und Schularten mit zwei Bildungsgängen, zum Beispiel Haupt- und/oder Realschulen/Oberschulen durchgeführt wurden. Mit jeweils 17 % folgten an zweiter Stellen Schularten mit zwei oder drei Bildungsgängen, zum Beispiel Gesamtschulen/Stadtteilschulen/Gemeinschaftsschulen und Berufsbildende Schulen/Oberstufenzentren.

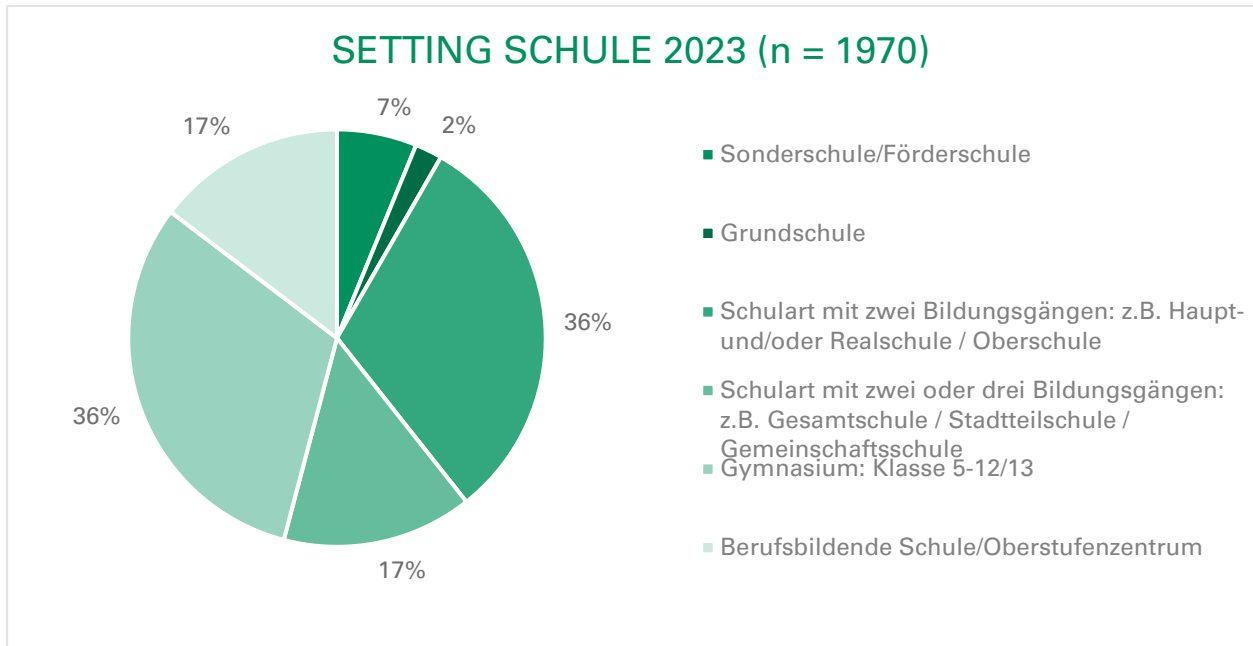


Abbildung 16: Setting Schule 2023 (n = 1970) (Mehrfachnennungen möglich)

Beim Vergleich mit dem Vorjahr lässt sich eine leichte Verschiebung von Maßnahmen an Gymnasien hin zu Maßnahmen an Schularten mit zwei Bildungsgängen wie zum Beispiel Haupt- und/oder Realschulen/Oberschulen beobachten und damit eine stärkere Bedeutung weiterer Schulformen neben den Gymnasien zur Umsetzung von Suchtpräventionsangeboten.

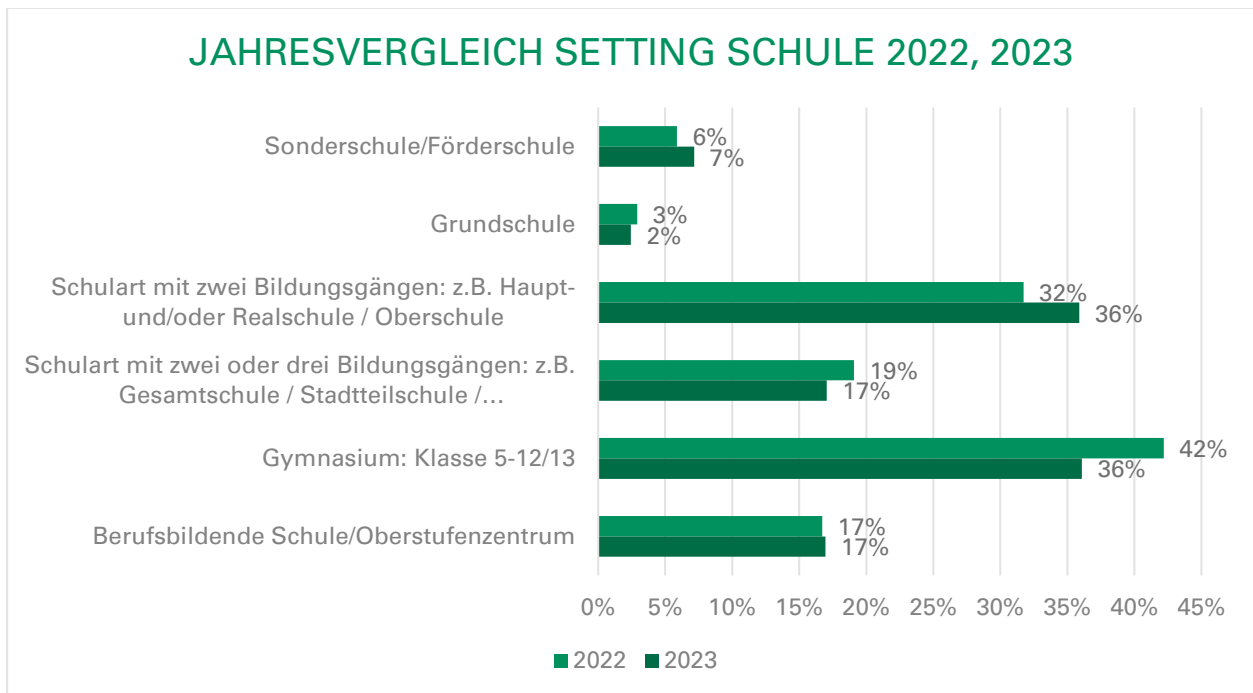


Abbildung 17: Jahresvergleich Setting Schule 2022, 2023 (Mehrfachnennungen möglich)

3.5 Inhaltsebene

Die Inhaltsebene beschreibt die maßgebliche inhaltliche Ausrichtung der Maßnahmen. Nach einer Überarbeitung dieser Kategorie in 2021 wird innerhalb des Dot.sys Systems nun in sechs Unterkategorien unterschieden:

- Lebenskompetenz
- Lebenskompetenz und Substanzen
- Substanzen
- Verhaltenssüchte
- Substanzen und Verhaltenssüchte
- Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte

Im Berichtsjahr 2023 wurden die meisten Maßnahmen in dem Bereich „Lebenskompetenz und Substanzen“ durchgeführt (34 %). An zweiter Stelle mit 20 % wurden Maßnahmen durchgeführt, die ausschließlich das Konzept der Lebenskompetenz verfolgen und an dritter Stelle mit 15 % Maßnahmen, die Verhaltenssüchte fokussieren.

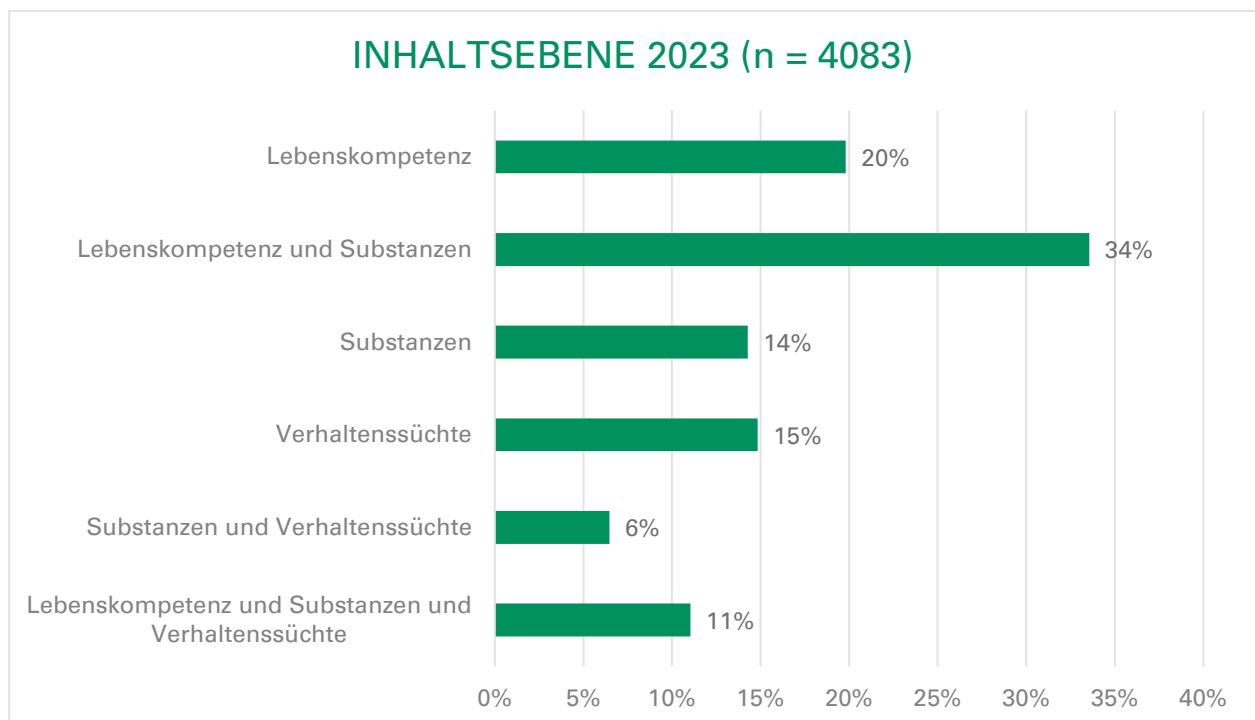


Abbildung 18: Inhaltsebene 2023 (n = 4083)

Im Vergleich mit der Vorjahresbericht 2022 lässt sich eine ähnliche Häufigkeitsverteilung feststellen.

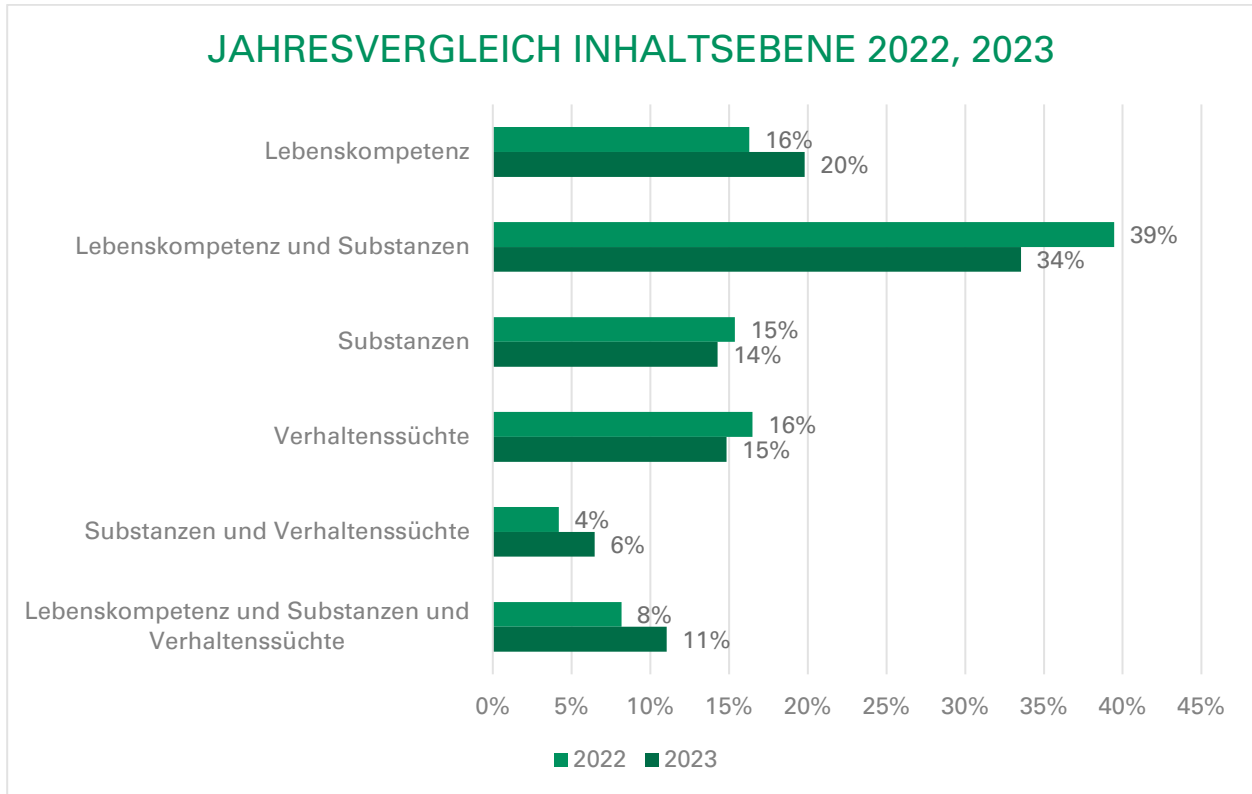


Abbildung 19: Jahresvergleich Inhaltsebene 2022, 2023

3.5.1 Verteilung Substanzen und Verhaltenssüchte

VERTEILUNG SUBSTANZEN

Bei den dokumentierten Maßnahmen mit Substanzbezug stand im Jahr 2023 weiterhin der Suchtstoff Alkohol im Fokus. In 84 % der Maßnahmen mit Substanzbezug wurde Alkohol thematisiert. Daneben war auch Cannabis (69 %) eine der wesentlichen Substanzen innerhalb der dokumentierten, substanzbezogenen Maßnahmen, gefolgt von der Substanz „Tabak“, auf welche in 39 % der Maßnahmen eingegangen wurde.

VERTEILUNG SUBSTANZEN 2023 (Lebenskompetenz und Substanzen n = 1370, Substanzen n = 583, Substanzen und Verhaltenssüchte n = 264, Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte n = 451)

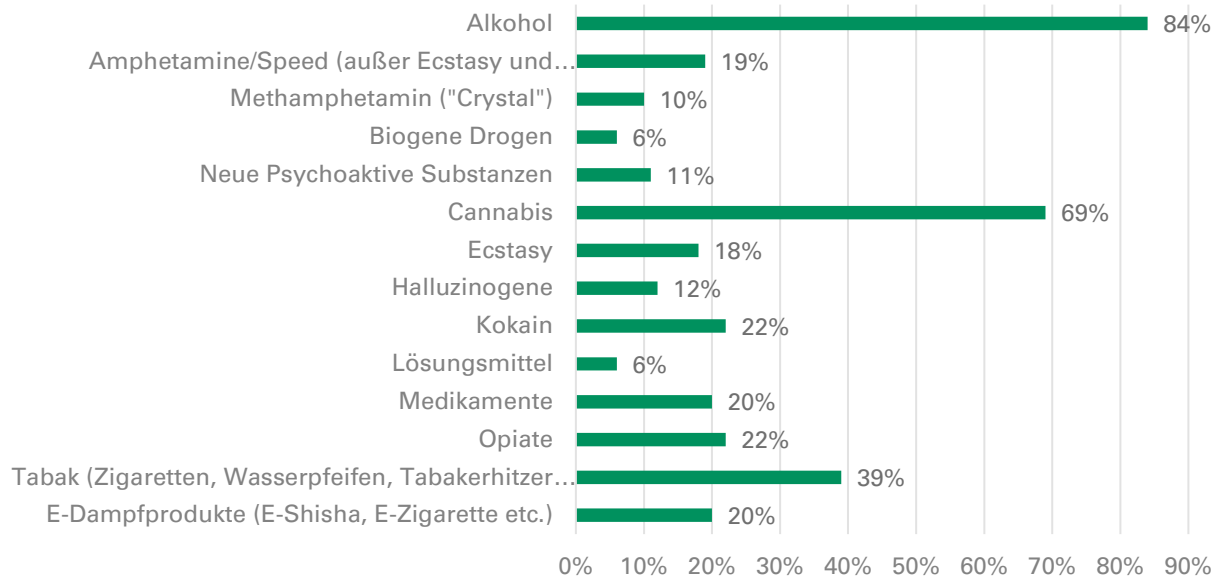


Abbildung 20: Verteilung Substanzen 2023 (Lebenskompetenz und Substanzen n = 1370, Substanzen n = 583, Substanzen und Verhaltenssüchte n = 264, Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte n = 451) (Mehrfachnennungen möglich)

VERTEILUNG VERHALTENSÜCHTE

Bei den Maßnahmen, die alleinig oder unter anderem die Verhaltenssüchte thematisierten, ging es bei der Hälfte der Angebote um den problematischen Umgang mit digitalen Medien (wie z.B. Social Media, Internet, PC, Handy/Smartphone o.ä.) (51 %). In 36 % der entsprechenden Maßnahmen wurde zudem das pathologische Glücksspiel bzw. (Sport-)Wetten und in 26 % Essstörungen behandelt.

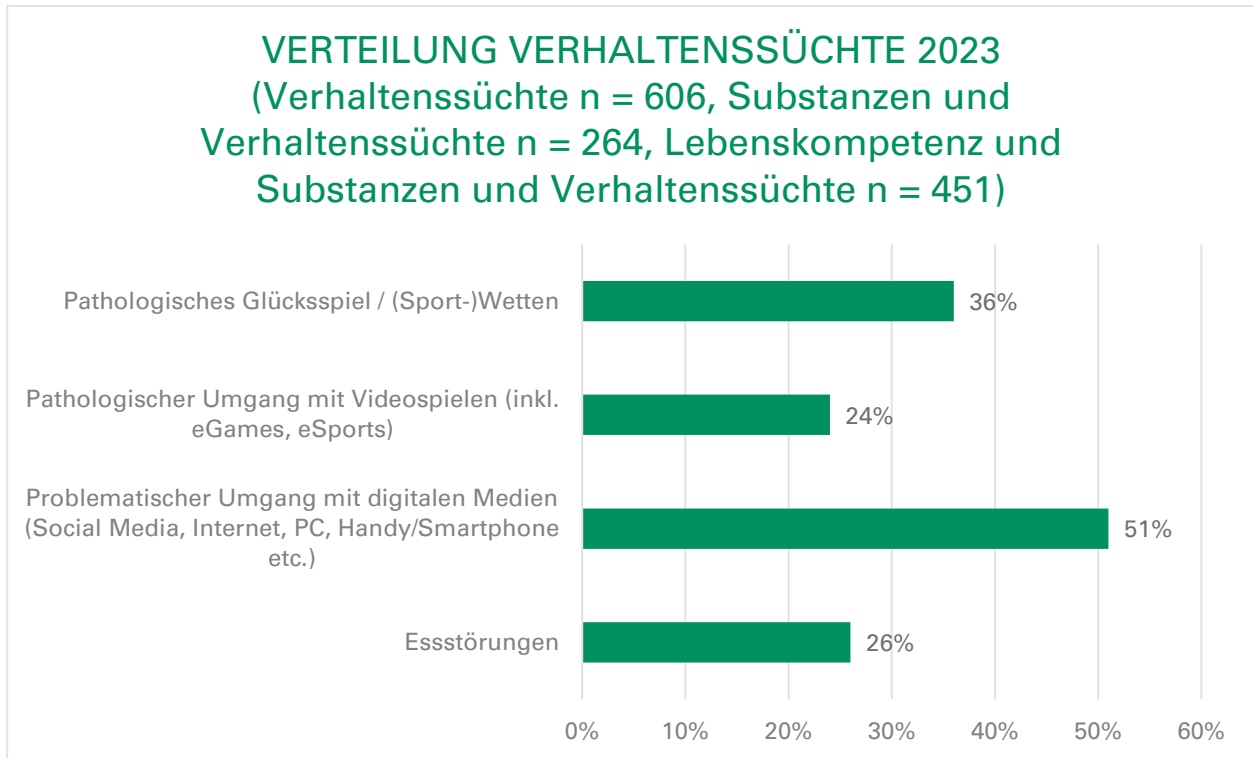


Abbildung 21: Verteilung Verhaltenssüchte 2023 (Verhaltenssüchte n = 606, Substanzen und Verhaltenssüchte n = 264, Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte n = 451) (Mehrfachnennungen möglich)

3.6 Durchführungsformat

Im Jahr 2023 zeigt sich, dass mit knapp 96 % annähernd alle Maßnahmen im analogen Setting stattgefunden hat. Digital wurden 4 % der Maßnahmen umgesetzt und im hybriden Setting 1 %.

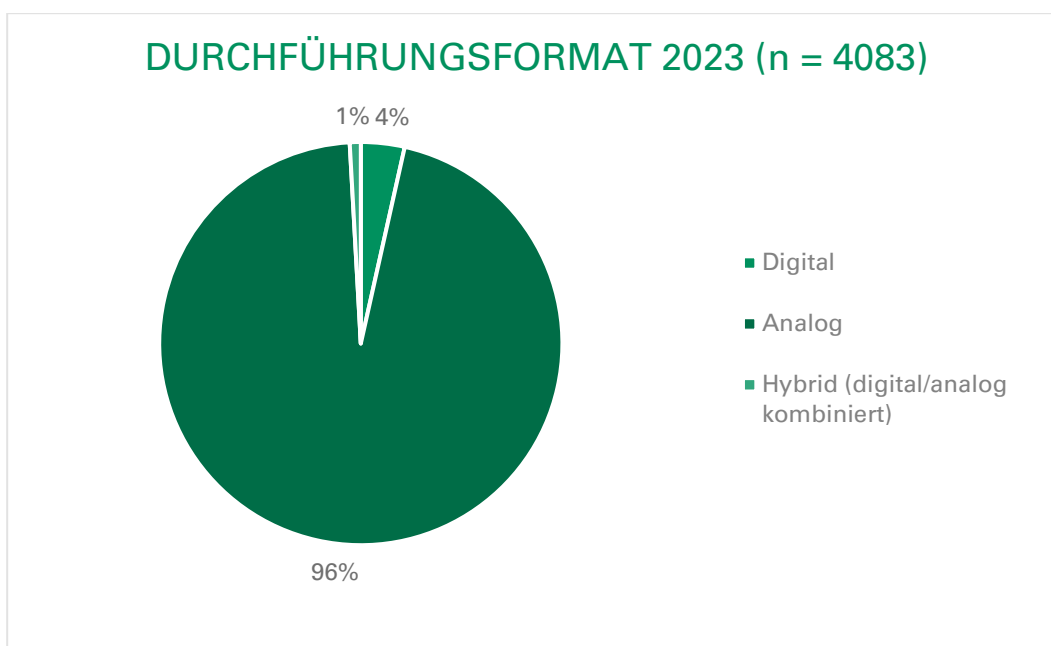


Abbildung 22: Durchführungsformat 2023 (n = 4083)

Der Vergleich mit dem Vorjahr macht deutlich, dass der Anteil der analog durchgeführten Maßnahmen weiter zugenommen hat und die Umsetzung von digital durchgeführten Maßnahmen entsprechend abgenommen hat. Während in der Corona-Pandemie Maßnahmen gezwungenermaßen überwiegend im Online-Setting stattfinden mussten, liegt der Schwerpunkt der Fachstellen inzwischen wieder überwiegend in der Umsetzung von Suchtpräventionsangeboten in Präsenz. Gleichzeitig muss positiv bewertet werden, dass auch weiterhin Online-Angebote vorgehalten werden, um auch über diesen Zugang weitere Personengruppen mit Angeboten zu erreichen.

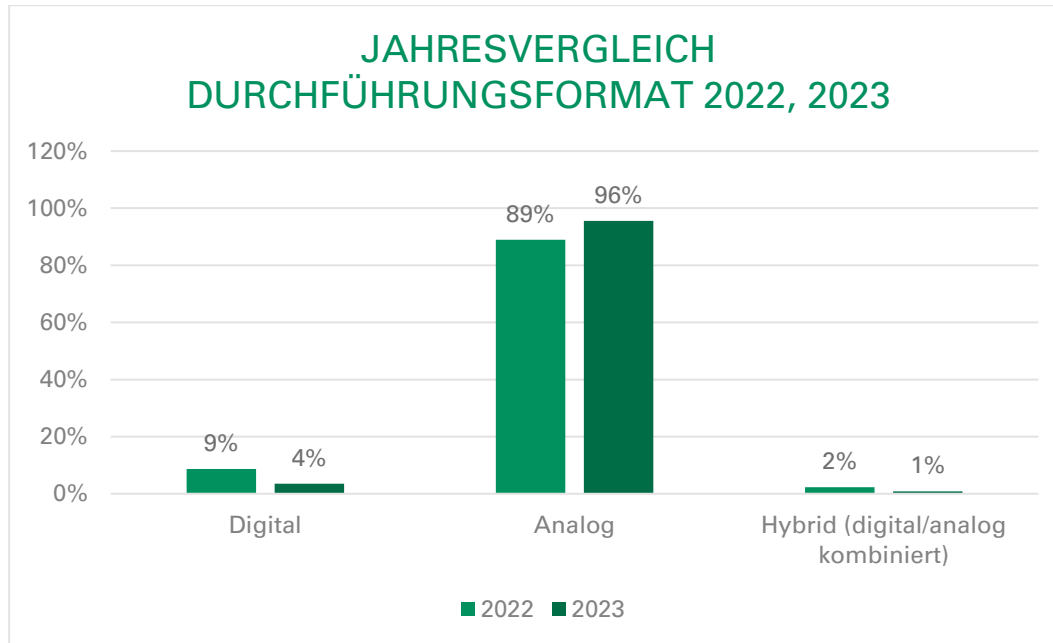


Abbildung 23: Jahresvergleich Durchführungsformat 2022, 2023

3.7 Umsetzungsebene

Die Kategorie der Umsetzungsebene gibt an, in welcher Form eine Maßnahme durchgeführt wurde. Im Berichtsjahr wurde der größte Teil der Maßnahmen in Form von Trainings und Schulungen umgesetzt (63 %). An zweiter Stelle, jedoch mit einem deutlich geringeren Anteil von 15 % fand die Umsetzung in Form von Präventionsberatungen statt.

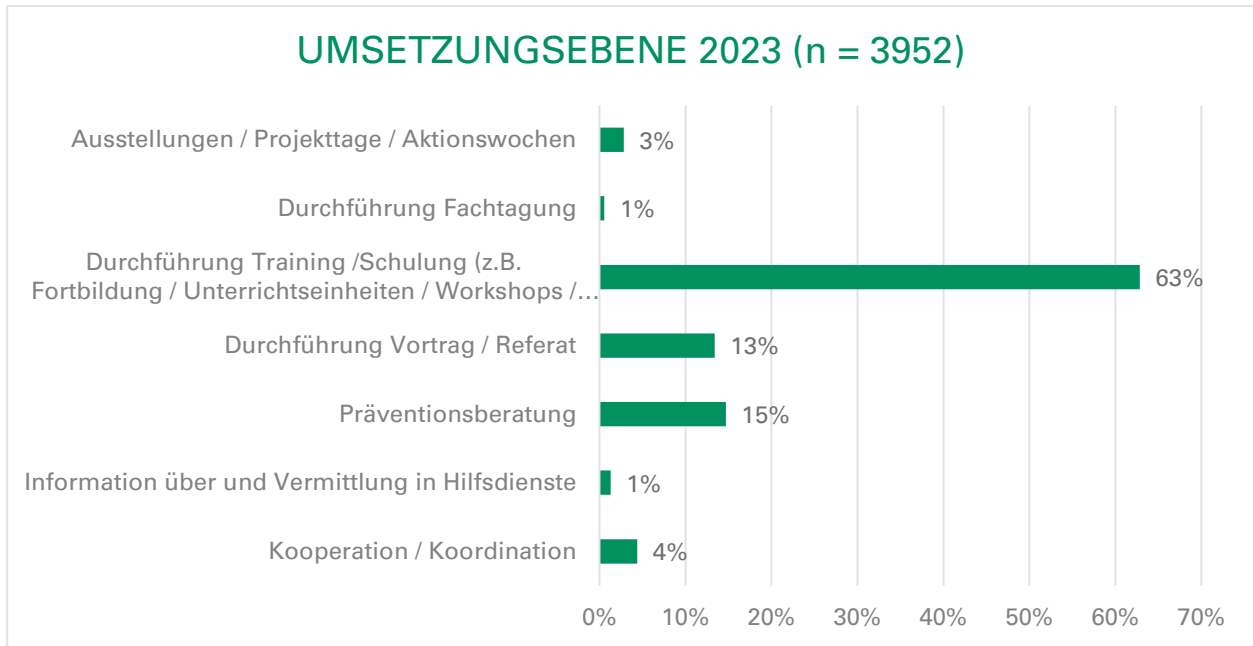


Abbildung 24: Umsetzungsebene 2023 (n = 3952)

Im Vergleich zu den vorherigen Berichtsjahren lässt sich für die Kategorie eine jeweils ähnliche Verteilung feststellen.

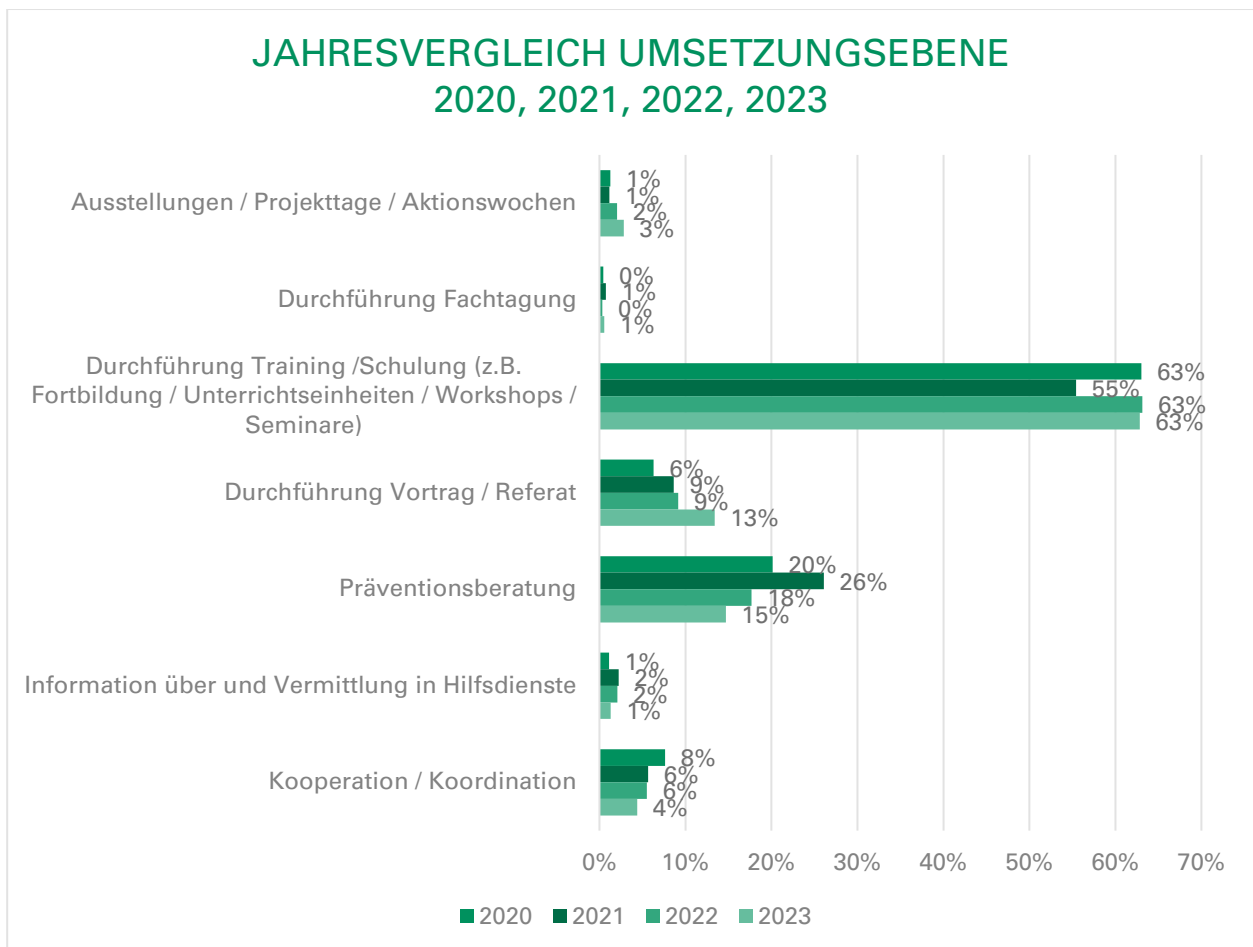


Abbildung 25: Jahresvergleich Umsetzungsebene 2020, 2021, 2022, 2023

3.8 Zielsetzung der Maßnahme

Die Ziele, die mit der Durchführung von Suchtpräventionsmaßnahmen in 2023 verfolgt wurden, waren vorrangig die Zunahme an Wissen und Bewusstsein der Zielperson(en) (89 %) und die Stärkung und Veränderung von Einstellungen (59 %).

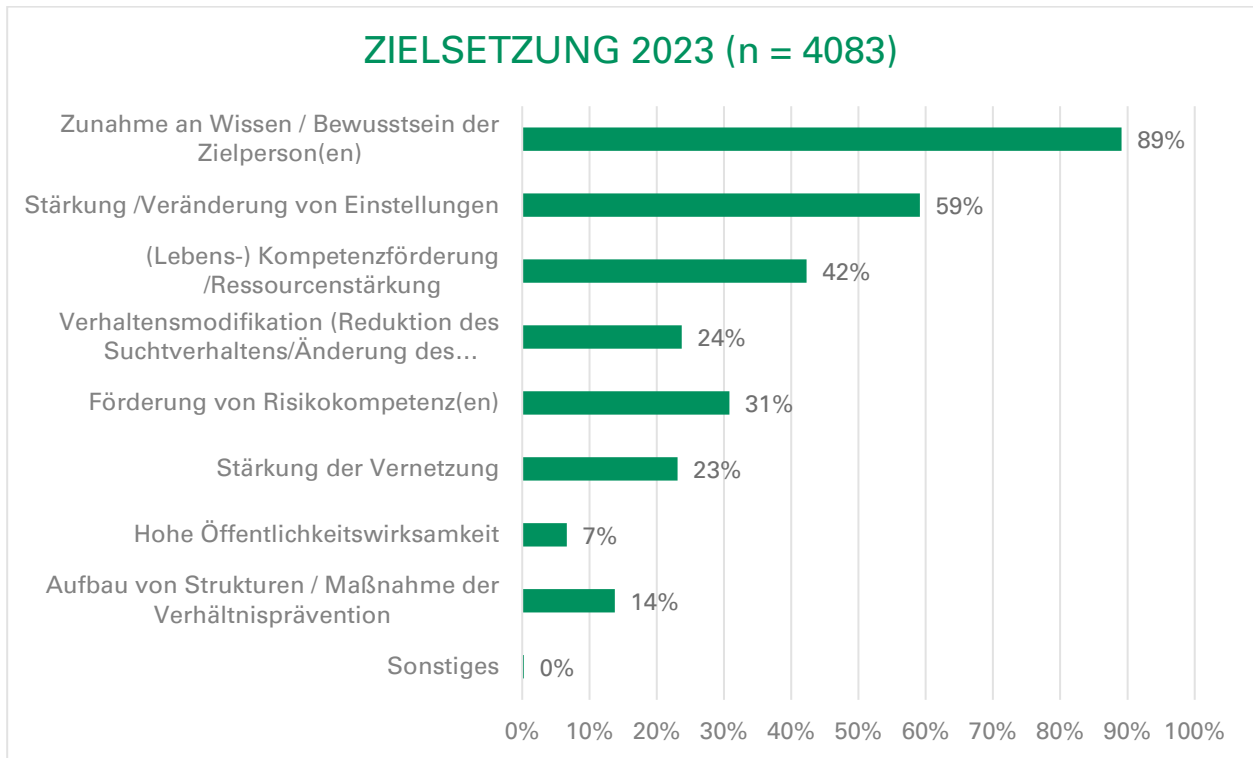


Abbildung 26: Zielsetzung der Maßnahme 2023 (n = 4083) (Mehrfachnennungen möglich)

Der Jahresvergleich zeigt insbesondere im Vergleich zum Vorjahresbericht eine ähnliche Verteilung.

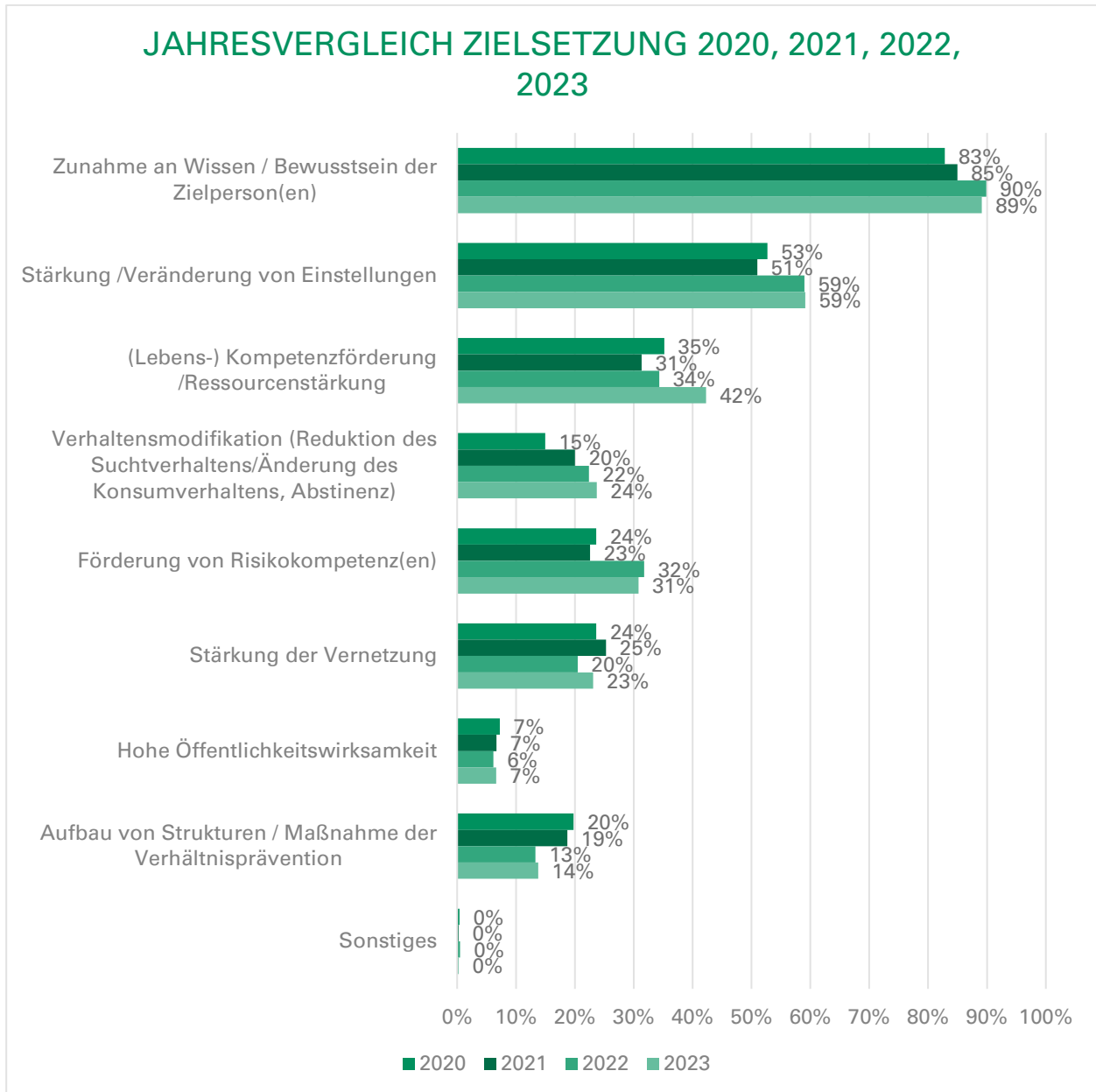


Abbildung 27: Jahresvergleich Zielsetzung 2020, 2021, 2022, 2023 (Mehrfachnennungen möglich)

3.9 Geschlechtsspezifische bzw. -sensible Ausrichtung

In 2023 wurden geschlechtsspezifisch bzw. -sensibel ausgerichtete Präventionsansätze in insgesamt 27 % der dokumentierten Maßnahmen umgesetzt. Knapp $\frac{3}{4}$ der Maßnahmen (73 %) hatten hingegen keine spezifische Ausrichtung.

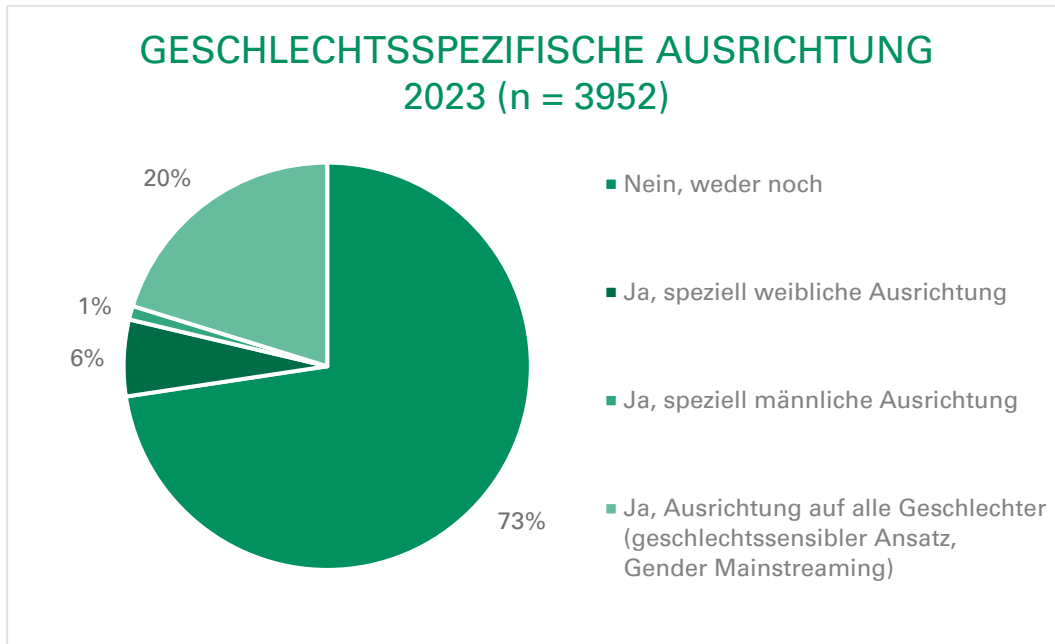


Abbildung 28: Geschlechtsspezifische bzw. -sensible Ausrichtung 2023 (n = 3952)

Im Jahresvergleich zeigt sich damit in 2023 eine leichte Zunahme bezüglich der Umsetzung von Maßnahmen, die eine spezifische Ausrichtung auf alle Geschlechter haben und das Thema „Gender Mainstreaming“ in den Fokus nehmen.

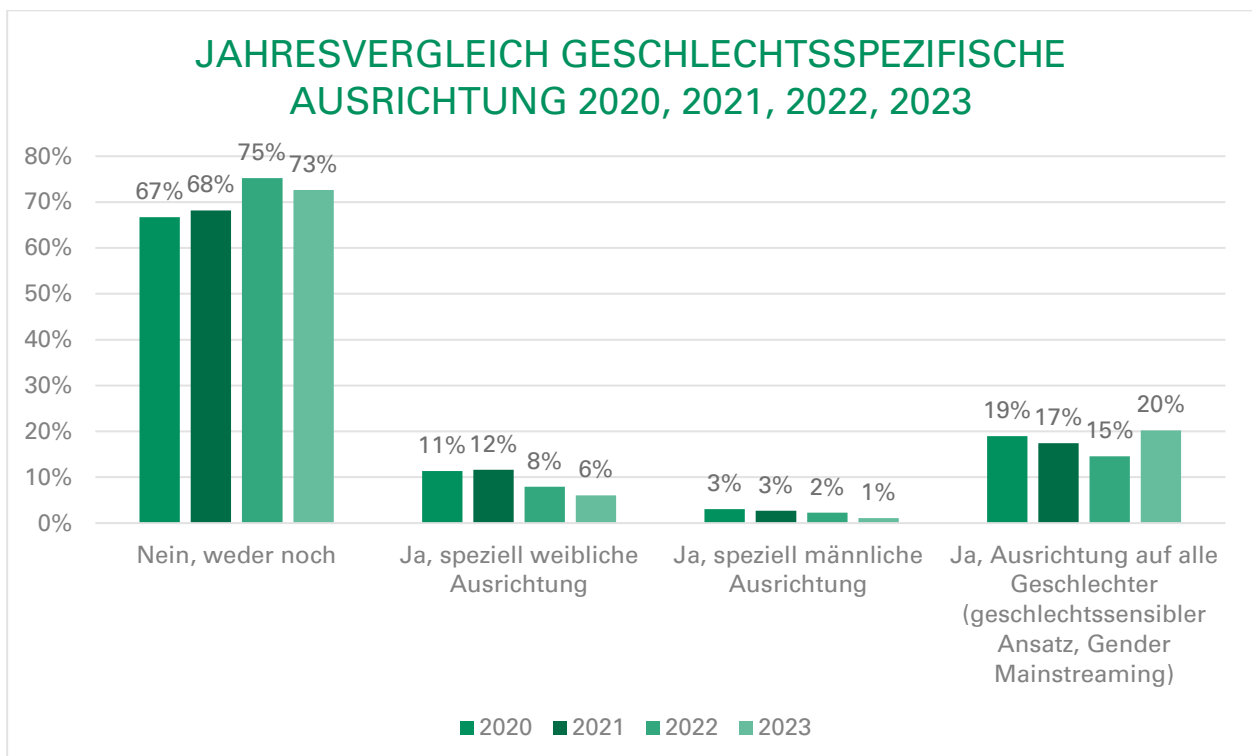


Abbildung 29: Jahresvergleich Geschlechtsspezifische Ausrichtung 2020, 2021, 2022, 2023

3.10 Kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung

Eine kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung wurde für 8 % aller Maßnahmen dokumentiert. Der überwiegende Anteil der dokumentierten Suchtpräventionsveranstaltungen fand jedoch ohne kulturspezifische bzw. -sensible Ausprägung statt.

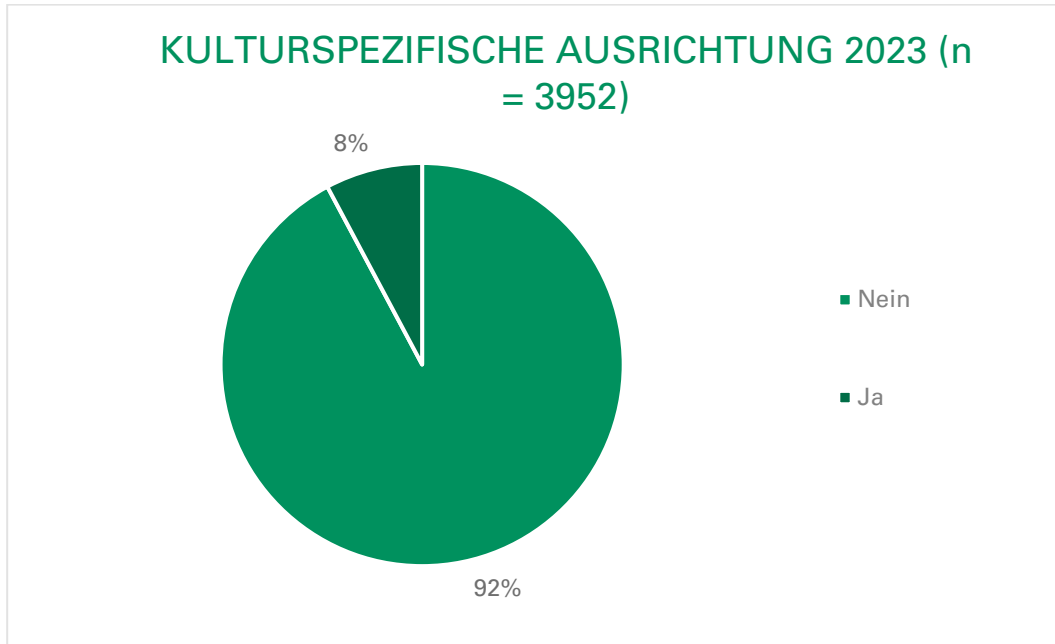


Abbildung 30: Kulturspezifische bzw. -sensible Ausrichtung 2023 (n = 3952)

Damit lässt sich im Jahresvergleich eine minimale Steigerung hinsichtlich der Maßnahmen mit kulturspezifischer Ausrichtung feststellen.

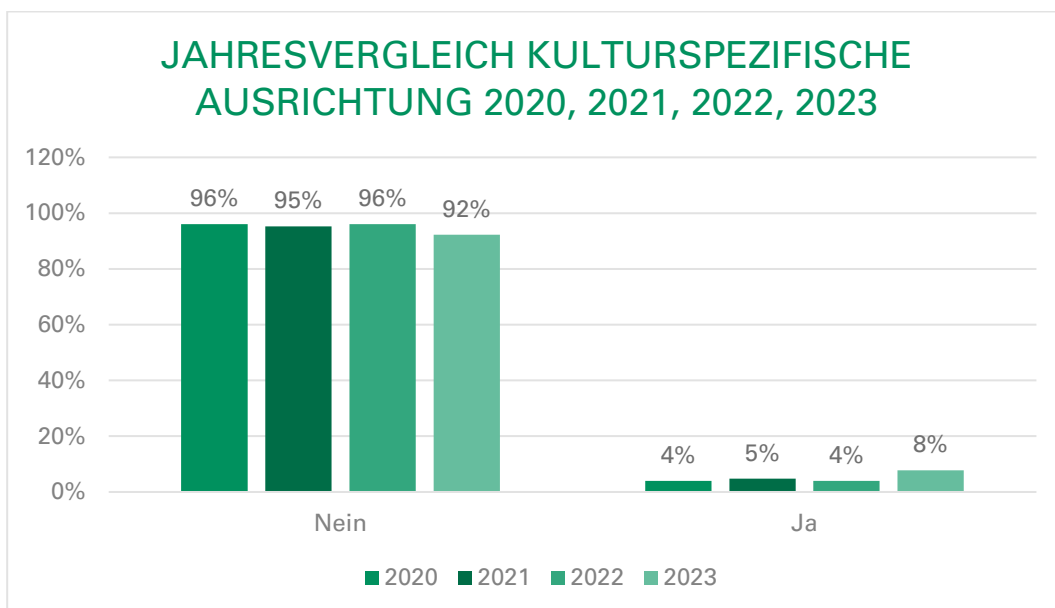


Abbildung 31: Jahresvergleich Kulturspezifische Ausrichtung 2020, 2021, 2022, 2023

4. AUSWERTUNG HaLT-MAßNAHMEN 2023

HaLT – Hart am LimiT ist ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm für Kinder und Jugendliche. Das Programm besteht aus zwei Bausteinen. Der reaktive Baustein umfasst Sofort-Interventionen bei Jugendlichen mit schädlichem Alkoholkonsum und bietet Hilfe für Jugendliche und ihre Eltern. Der proaktive Baustein beinhaltet kommunal verankerte alkoholpräventive Maßnahmen zur Verhinderung von schädlichem Konsum, wie beispielsweise Schulungen und Workshops zum Thema „Jugendschutz“ oder die Bereitstellung von Informationsmaterialien.

Von den insgesamt 4.083 dokumentierten suchtpreventive Maßnahmen im Berichtsjahr 2023 entfielen 513 der Maßnahmen auf das Programm „HaLT“. Dies entspricht rund 13 % aller Maßnahmen.

Mit 88 % richtete sich der überwiegende Anteil der Maßnahmen direkt an die Zielgruppe der Endadressatinnen und Endadressaten. Dabei handelt es sich vor allem um konsumerfahrene Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund von auffälligem Konsum im Rahmen des Programms aufgesucht wurden.

12 % der dokumentierten Maßnahmen richteten sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Angesprochen wurden hierbei vorrangig Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit und Beschäftigte in Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung.

Quasi keine Maßnahmen (0 %; n = 2) fanden in 2023 im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit statt.

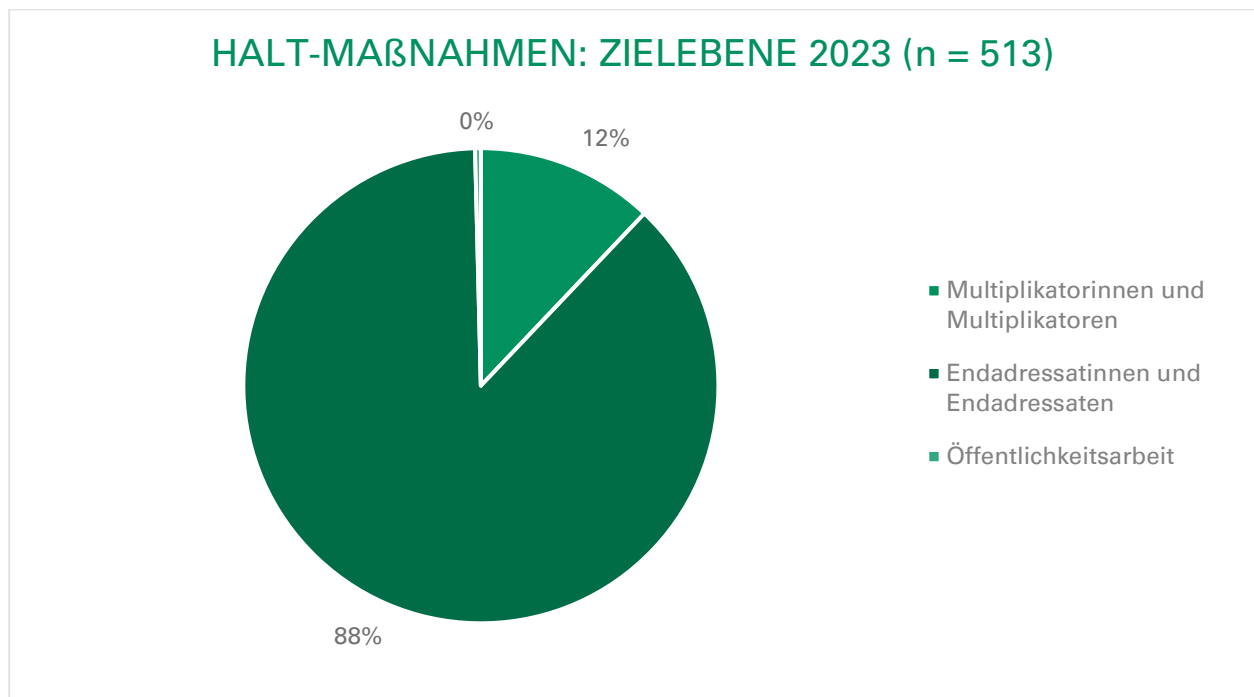


Abbildung 32: HaLT-Maßnahmen: Zielebene 2023 (n = 513)

5. KOMMENTIERUNG

Für das Berichtsjahr 2023 musste ein leichter Rückgang hinsichtlich der Anzahl der dokumentierenden Einrichtungen als auch ein Rückgang hinsichtlich der Anzahl der dokumentierten Maßnahmen festgestellt werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 200 Maßnahmen weniger dokumentiert. Gleichzeitig lässt sich jedoch auch festhalten, dass trotz der geringeren Anzahl an dokumentierten Maßnahmen insgesamt dennoch mehr Personen mit den Suchtpräventionsangeboten erreicht werden konnten. Dies kann daher als positive Entwicklung bewertet werden. Nichtsdestotrotz ist es auch weiterhin Ziel der Landesstelle für Suchtfragen, eine möglichst hohe Beteiligung der dokumentierenden Einrichtungen zu erreichen, um eine solide Datengrundlage sicherstellen zu können und Entwicklung und Bedarfe hinsichtlich der Suchtpräventionsangebote in Baden-Württemberg ableiten zu können. Die Landesstelle bietet daher regelmäßig Schulungen zum Umgang mit dem System und der Dokumentation in Dot.sys für die Fachkräfte der Suchtprävention in Baden-Württemberg an und informiert entsprechend über die aktuellen Ergebnisse der jährlichen Statistik.

Ein großer Teil der Maßnahmen fand auch in 2023 wieder im Setting „Schule“ statt. Diese Lebenswelt stellt für die Suchtprävention ein zentrales Setting dar, da hier die wichtigen Zielgruppen „Kinder“, „Jugendliche“ und „junge Erwachsene“ am besten mit Angeboten und Maßnahmen erreicht werden können. Bei näherer Betrachtung des Settings „Schule“ lässt sich für das Berichtsjahr außerdem eine leichte Verschiebung in der Verteilung hinsichtlich der Schularten feststellen. Während in den Vorjahren die Gymnasien deutlich im Fokus standen und der größte Teil der Maßnahmen innerhalb dieser Schulform umgesetzt wurde, ließ sich in 2023 eine leichte Verschiebung hinsichtlich dieser Verteilung feststellen. Ungeachtet dessen, dass auch weiterhin die meisten Maßnahmen in Gymnasien stattfanden, kam es im Verhältnis dennoch zu einer Zunahme von Maßnahmen an den Schularten mit zwei Bildungsgängen wie zum Beispiel Haupt- und/oder Realschulen/Oberschulen. Vor dem bekannten Dilemma, dass Suchtprävention nicht alle Menschen gleichermaßen erreicht und in der Regel eher gebildete Schichten von Angeboten profitieren, lässt sich diese Verschiebung als positiv bewerten. Ein Angebot an Suchtprävention, das sich gleichermaßen über alle Schulformen verteilt, wäre eine wichtige Voraussetzung hier um möglichst gleichberechtigt alle Menschen zu erreichen und eine gesundheitliche Chancengleichheit zu ermöglichen.

Eine eher defizitäre Entwicklung muss hingegen für das Setting „Familie“ festgestellt werden. Unter 10 % der dokumentierten Maßnahmen wurden im Berichtsjahr diesem Setting zugeordnet. Dabei kam es insbesondere bei den erreichten Endadressatinnen und Endadressaten zu einem deutlichen Rückgang, was vermutlich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber vor allem auch erreichte Eltern betrifft. Insbesondere durch die Gesetzesänderung hinsichtlich des Konsums von Cannabis ist der Bedarf an Aufklärung und Präventionsangeboten für Eltern in ihrer Rolle als Eltern jedoch umso relevanter und sollte verstärkt werden.

Eine geringe Ausprägung wird im Bericht außerdem hinsichtlich der dokumentierten Maßnahmen im Bereich der strukturellen Prävention bzw. Verhältnisprävention ersichtlich. Maßnahmen, die sich auf eine Änderung der



Strukturen und Umweltfaktoren beziehen, um Voraussetzungen für gesundes Verhalten zu schaffen, wurden in 2023 mit einer sehr geringen Anzahl dokumentiert. Um die Ziele der Suchtprävention – Suchtmittelkonsum und problematische Verhaltensweisen zu vermeiden bzw. möglichst hinauszuzögern, riskanten Konsum bzw. riskante Verhaltensweisen möglichst frühzeitig zu erkennen und Missbrauch und Abhängigkeit zu reduzieren - umsetzen und erreichen zu können, bedarf es jedoch einem Zusammenspiel zwischen verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen. Auch dies erscheint im Zuge einer ganzheitlichen Cannabis-Präventionsstrategie im Rahmen der Teillegalisierung von besonderer Bedeutung.

Wie sich die Anzahl und Umsetzung von Präventionsangeboten insbesondere unter dem Aspekt der Gesetzesänderung weiter entwickeln wird, gilt es in den kommenden Jahren zu beobachten. Während sich durch die Freigabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken ein deutlicher Mehrbedarf an Prävention für alle Altersgruppen ableiten lässt, zeigen sich in der Praxis bereits jetzt erste Anzeichen, dass steigender Bedarf teilweise nicht bedient werden kann und Zielgruppen, wie riskant Konsumierende im Bereich der Frühintervention deutlich schwerer erreicht werden. Hier auch in Zukunft alle Zielgruppen gut zu erreichen wird weiterhin eine Herausforderung für die Suchtprävention sein.

6. ANHANG

ID	FRAGE/ANTWORT	2023	%
1	KOOPERATION	4083	100%
1_1	Fachkraft, Träger alleine	3294	81%
1_2	In Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle	12	0%
1_3	In Kooperation mit anderen	773	19%
1_4	Unter Koordination der Landeskoordinierungsstelle	5	0%
1_5	Unter Koordination von anderen	97	2%
2	PRÄVENTIONSART	4083	100%
2_1	universelle Prävention	2456	60%
2_2	selektive Prävention	718	18%
2_3	indizierte Prävention	729	18%
2_4	strukturelle Prävention bzw. Verhältnisprävention	180	4%
3	ZIELEBENE	4083	100%
3_1	Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	1056	26%
3_1_1	Beschäftigte im Betrieb	254	24%
3_1_2	Beschäftigte / Ehrenamtliche im Freizeitbereich	36	3%
3_1_3	Beschäftigte / Ehrenamtliche in der Selbsthilfe	33	3%
3_1_4	Beschäftigte im Glücksspielwesen / Spielhallen	146	14%
3_1_5	Beschäftigte im Gesundheitswesen	184	17%
3_1_6	Beschäftigte in Suchthilfe / Suchtprävention	171	16%
3_1_7	Beschäftigte in Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	122	12%
3_1_8	Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit	193	18%
3_1_9	Beschäftigte im Kindergarten / Kindertagesstätte	45	4%
3_1_10	Beschäftigte in der Kirche	7	1%
3_1_11	Beschäftigte im Strafwesen / Polizei	73	7%
3_1_12	Beschäftigte / Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe / Migrationsdienst	17	2%
3_1_13	Eltern / Familienmitglieder	35	3%
3_1_14	Lehrer:innen, Dozent:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Schulpsycholog:innen	210	20%
3_1_15	Peers (z.B. Schüler:innen, Studierende; auch Erwachsene)	69	7%
3_1_16	Politikerinnen und Politiker	22	2%
3_1_17	Beschäftigte in der Behindertenhilfe / -pflege	47	4%
3_1_18	Sonstige	15	1%
3_2	Endadressatinnen und Endadressaten	2896	71%
3_2_1	Auszubildende, Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst	229	8%
3_2_2	Beschäftigte im Betrieb	142	5%
3_2_3	Eltern / Familienmitglieder	190	7%
3_2_4	Konsumerfahrene Jugendliche / Erwachsene	788	27%
3_2_5	Probierkonsumierende	533	18%
3_2_6	Kinder und Jugendliche	1867	64%
3_2_7	Menschen mit Migrationshintergrund	98	3%
3_2_8	Menschen mit Fluchthintergrund	33	1%
3_2_9	Senior:innen	32	1%



3_2_10	Sozial Benachteiligte (z.B. Langzeitarbeitslose, Migrant:innen mit schlechten Deutschkenntnissen)	54	2%
3_2_11	Straffällige Jugendliche / Erwachsene	60	2%
3_2_12	Studentinnen und Studenten	41	1%
3_2_13	Suchtbelastete Lebensgemeinschaften (Kinder, Eltern, Angehörige)	66	2%
3_2_14	Unspezifisch (Gesamtbevölkerung)	65	2%
3_2_15	Menschen mit Behinderungen	32	1%
3_2_16	Sonstige	16	1%
3_3	Öffentlichkeitsarbeit	131	3%
4	ALTERSGRUPPEN	2896	100%
4_1	Kinder bis 13 Jahre	657	23%
4_2	Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	1896	65%
4_3	Junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre)	1048	36%
4_4	Erwachsene (28 bis 64 Jahre)	466	16%
4_5	Senioren 65 Jahre und älter	121	4%
5	SETTING	3952	100%
5_1	Betrieb (Ausbildungs- / Arbeitsplatz)	637	16%
5_2	Familie	344	9%
5_3	Freizeit	482	12%
5_4	Gesundheitswesen	262	7%
5_5	Suchthilfe	596	15%
5_6	Erwachsenen- und Familienbildung	98	2%
5_7	Hochschule / Fachhochschule	49	1%
5_8	Kinder- und Jugendhilfe / Jugendarbeit	250	6%
5_9	Kindergärten / -tagesstätten	34	1%
5_10	Kirche	25	1%
5_11	Schule	1970	50%
5_11_1	Sonderschule / Förderschule	141	7%
5_11_2	Grundschule	48	2%
5_11_3	Schulart mit zwei Bildungsgängen: z.B. Haupt- und / oder Realschule / Oberschule	707	36%
5_11_4	Schulart mit zwei oder drei Bildungsgängen: z.B. Gesamtschule / Stadtteilschule / Gemeinschaftsschule	336	17%
5_11_5	Gymnasium: Klasse 5-12 / 13	711	36%
5_11_6	Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum	334	17%
5_12	Fahrschule	2	0%
5_13	Politik / Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	91	2%
5_14	Flüchtlingshilfe / Migrationsdienst / Selbstorganisation für Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Kulturvereine)	30	1%
5_15	Sport	21	1%
5_16	Strafwesen / Polizei	116	3%
5_17	Unspezifisch (Öffentlichkeit / Gesamtbevölkerung)	91	2%
5_18	Behindertenhilfe / -pflege	75	2%
5_19	Sonstiges	13	0%
6	ZIELSETZUNG DER MAßNAHME	4083	100%



6_1	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielperson(en)	3639	89%
6_2	Stärkung / Veränderung von Einstellungen	2415	59%
6_3	(Lebens-) Kompetenzförderung / Ressourcenstärkung	1727	42%
6_4	Verhaltensmodifikation (Reduktion des Suchtverhaltens / Änderung des Konsumverhaltens, Abstinenz)	969	24%
6_5	Förderung von Risikokompetenz(en)	1258	31%
6_6	Stärkung der Vernetzung	943	23%
6_7	Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	271	7%
6_8	Aufbau von Strukturen / Maßnahme der Verhältnisprävention	562	14%
6_9	Sonstiges	11	0%
7	KONZEPTIONELLE EBENE	3952	100%
7_1	Alternative Erlebnisformen	597	15%
7_2	Früherkennung / Frühintervention	998	25%
7_3	Informationsvermittlung	3324	84%
7_4	Bildung kritischer Einstellungen	2202	56%
7_5	Kompetenzförderung (zum Beispiel Ressourcenstärkung, Widerstandsbefähigung, Ablehnungstraining)	1647	42%
7_6	Normenbildung	643	16%
7_7	Strukturgestaltende Maßnahmen	599	15%
8	GESCHLECHTSSPEZIFISCHE BZW. -SENSIBLE AUSRICHTUNG	3952	100%
8_1	Nein, weder noch	2870	73%
8_2	Ja, speziell weibliche Ausrichtung	240	6%
8_3	Ja, speziell männliche Ausrichtung	43	1%
8_4	Ja, Ausrichtung auf alle Geschlechter (geschlechtssensibler Ansatz, Gender Mainstreaming)	799	20%
9	KULTURSPEZIFISCHE BZW. -SENSIBLE AUSRICHTUNG	3952	100%
9_1	Nein	3644	92%
9_2	Ja	308	8%
10	INHALTSEBENE	4083	100%
10_1	Lebenskompetenz	809	20%
10_2	Lebenskompetenz und Substanzen	1370	34%
10_2_1	Alkohol	1216	89%
10_2_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	217	16%
10_2_3	Methamphetamin ("Crystal")	125	9%
10_2_4	Biogene Drogen	57	4%
10_2_5	Neue Psychoaktive Substanzen	107	8%
10_2_6	Cannabis	938	68%
10_2_7	Ecstasy	158	12%
10_2_8	Halluzinogene	142	10%
10_2_9	Kokain	239	17%
10_2_10	Lösungsmittel	102	7%
10_2_11	Medikamente	231	17%
10_2_12	Opiate	276	20%
10_2_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	493	36%
10_2_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	202	15%



10_2_15	Sonstige Substanzen	25	2%
10_3	Substanzen	583	14%
10_3_1	Alkohol	428	73%
10_3_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	157	27%
10_3_3	Methamphetamin ("Crystal")	78	13%
10_3_4	Biogene Drogen	44	8%
10_3_5	Neue Psychoaktive Substanzen	77	13%
10_3_6	Cannabis	361	62%
10_3_7	Ecstasy	153	26%
10_3_8	Halluzinogene	59	10%
10_3_9	Kokain	144	25%
10_3_10	Lösungsmittel	19	3%
10_3_11	Medikamente	85	15%
10_3_12	Opiate	125	21%
10_3_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	202	35%
10_3_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	100	17%
10_3_15	Sonstige Substanzen	6	1%
10_4	Verhaltenssüchte	606	15%
10_4_1	Essstörungen	160	26%
10_4_2	Problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Handy / Smartphone etc.)	196	32%
10_4_3	Pathologischer Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports)	107	18%
10_4_4	Pathologisches Glücksspiel / (Sport-)Wetten	278	46%
10_4_5	Sonstige Verhaltenssüchte	4	1%
10_5	Substanzen und Verhaltenssüchte	264	6%
10_5_1	Alkohol	232	88%
10_5_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	64	24%
10_5_3	Methamphetamin ("Crystal")	44	17%
10_5_4	Biogene Drogen	35	13%
10_5_5	Neue Psychoaktive Substanzen	56	21%
10_5_6	Cannabis	223	84%
10_5_7	Ecstasy	67	25%
10_5_8	Halluzinogene	54	20%
10_5_9	Kokain	89	34%
10_5_10	Lösungsmittel	27	10%
10_5_11	Medikamente	80	30%
10_5_12	Opiate	95	36%
10_5_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	111	42%
10_5_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	74	28%
10_5_15	Sonstige Substanzen	14	5%
10_5_16	Essstörungen	43	16%
10_5_17	Problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Handy / Smartphone etc.)	151	57%
10_5_18	Pathologischer Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports)	47	18%
10_5_19	Pathologisches Glücksspiel / (Sport-)Wetten	67	25%



10_5_20	Sonstige Verhaltenssüchte	1	0%
10_6	Lebenskompetenz und Substanzen und Verhaltenssüchte	451	11%
10_6_1	Alkohol	354	78%
10_6_2	Amphetamine / Speed (außer Ecstasy und Methamphetamin)	62	14%
10_6_3	Methamphetamin ("Crystal")	33	7%
10_6_4	Biogene Drogen	12	3%
10_6_5	Neue Psychoaktive Substanzen	65	14%
10_6_6	Cannabis	313	69%
10_6_7	Ecstasy	105	23%
10_6_8	Halluzinogene	66	15%
10_6_9	Kokain	114	25%
10_6_10	Lösungsmittel	13	3%
10_6_11	Medikamente	125	28%
10_6_12	Opiate	83	18%
10_6_13	Tabak (Zigaretten, Wasserpfeifen, Tabakerhitzer etc.)	237	53%
10_6_14	E-Dampfprodukte (E-Shisha, E-Zigarette etc.)	153	34%
10_6_15	Sonstige Substanzen	23	5%
10_6_16	Essstörungen	139	31%
10_6_17	Problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Handy / Smartphone etc.)	328	73%
10_6_18	Pathologischer Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports)	169	37%
10_6_19	Pathologisches Glücksspiel / (Sport-)Wetten	126	28%
10_6_20	Sonstige Verhaltenssüchte	14	3%
11	DURCHFÜHRUNSFORMAT	4083	100%
11_1	Digital	143	4%
11_2	Analog	3904	96%
11_3	Hybrid (digital / analog kombiniert)	36	1%
12	UMSETZUNGSEBENE	3952	100%
12_1	Ausstellungen / Projektstage / Aktionswochen	112	3%
12_2	Durchführung Fachtagung	22	1%
12_3	Durchführung Training / Schulung (z.B. Fortbildung / Unterrichtseinheiten / Workshops / Seminare)	2483	63%
12_4	Durchführung Vortrag / Referat	530	13%
12_5	Präventionsberatung	581	15%
12_5_1	persönlich	494	85%
12_5_2	telefonisch	88	15%
12_5_3	online (E-Mail, Chats, Foren)	25	4%
12_6	Information über und Vermittlung in Hilfsdienste	51	1%
12_7	Kooperation / Koordination	173	4%
13	ANZAHL DER TERMINE	3952	100%
13_1	an einem (zusammenhängendem) Termin durchgeführte Maßnahme	3285	83%
13_2	an verschiedenen Terminen durchgeführte Maßnahme	667	17%
13_2_1	2 bis 3 Termine	429	64%
13_2_2	4 bis 6 Termine	172	26%
13_2_3	7 bis 10 Termine	26	4%



13_2_4	mehr als 10 Termine	44	7%
14	DAUER DER TERMINE	3952	100%
14_1	bis 2 Stunden	2607	66%
14_2	mehr als 2 Stunden bis 1/2 Tag	868	22%
14_3	mehr als 1/2 Tag bis 1 Tag	414	10%
14_4	mehr als 1 Tag	63	2%
15	WIRKUNGSBEREICH	4083	100%
15_1	Stadtteil	233	6%
15_2	Gemeinde / Stadt bis 20.000 Einwohner	552	14%
15_3	Gemeinde / Stadt bis 100.000 Einwohner	604	15%
15_4	Gemeinde / Stadt ab 100.000 Einwohner	1091	27%
15_5	Stadtstaat	6	0%
15_5_1	Gesamt	6	100%
15_5_2	Stadtteil / Bezirk	4	67%
15_6	Landkreis	1124	28%
15_7	Region / Regierungsbezirk	260	6%
15_8	Bundesland	195	5%
15_9	Bundesweit	18	0%
15_10	International	0	0%
16	ANZAHL DER ERREICHTEN PERSONEN	89688	100%
16_1	Anzahl der erreichten Multiplikator:innen	17251	19%
16_2	Anzahl der erreichten Endadressat:innen	72437	81%
17	DOKUMENTATION	4083	100%
17_1	keine Dokumentation	1755	43%
17_2	systematische Dokumentation nur für internen Gebrauch	1925	47%
17_3	systematische Dokumentation auch für externen Gebrauch	403	10%
18	EVALUATION	4083	100%
18_1	nicht vorgesehen	2523	62%
18_2	wird aktuell durchgeführt	733	18%
18_2_1	Intern	700	95%
18_2_1_1	Struktur	208	30%
18_2_1_2	Prozess	552	79%
18_2_1_3	Ergebnis	409	58%
18_2_2	Extern	33	5%
18_2_2_1	Struktur	18	55%
18_2_2_2	Prozess	22	67%
18_2_2_3	Ergebnis	26	79%
18_3	ist bereits vorhanden	827	20%
18_3_1	Intern	306	37%
18_3_1_1	Struktur	99	32%
18_3_1_2	Prozess	193	63%
18_3_1_3	Ergebnis	205	67%
18_3_2	Extern	521	63%
18_3_2_1	Struktur	67	13%
18_3_2_2	Prozess	443	85%



18_3_2_3	Ergebnis	323	62%
19	FORM DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	131	100%
19_1	Printmedien (Plakate, Broschüren, Flyer, Zeitungen, Anzeigen, etc.)	42	32%
19_2	Online-Medien (Website, Newsletter, Blog, E-Mails, audiovisuelle Medien z.B. Videos etc.)	17	13%
19_3	Dialogische Online-Kommunikation (Social Media, Online-Mitmachaktionen etc.)	8	6%
19_4	Personalkommunikative Maßnahmen (Peers, Informations- / Aktionsstand, Mitmachaktion / Wettbewerbe etc.)	26	20%
19_5	Pressearbeit (Pressemitteilung, Interviews etc.)	27	21%
19_6	Vortrag, Workshop, Podiumsdiskussion	48	37%
19_7	Give aways (Aktionspakete, T-Shirt, Sticker)	12	9%
19_8	Hörfunk, Kino, Fernsehen	8	6%
19_9	massenhaft verbreitete Speichermedien (z. B. USB mit Inhalten)	1	1%
19_10	Sonstiges	21	16%

Tabelle 3: Auswertung Maßnahmendokumentation Dot.sys 2023

IMPRESSUM



Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg
Stauffenbergstr. 3
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 619 67-31

www.lss-bw.de

Mitglieder der AG Suchtprävention der Landesstelle:

Christa Niemeier
Landesstelle für Suchtfragen

Klara Metzger
Landesstelle für Suchtfragen

Laura Reidenbach
Der Paritätische

Elke Böhme
bwlv – Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation

Silva Stroppel
AGJ-Fachverband

Cécile Diouf
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Federführung:

Klara Metzger

Titelbild:

freshidea / stock.adobe.com